

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia Sacra, Das ist/ Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments/

Luther, Martin

Sondershausen und Wernigeroda, [1704]

VD18 12876526

Das Buch Hiob.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-200358

des-kindern / bey allen geschlechtern
in allen ländern u. städten. Es sind
die tage Purim / welche nicht sollen
übergangen werden unter den Jü-
den / u. ihr gedächtnis nicht umkom-
men beyihren samten.

29 Und die königin Esther / die tochter
Abihail / und Mardachai der Jü-
de / schrieben mit ganzer Gewalt / zu
bestätigen diesen andern brief von
Purim / Esther. 2 / 15.

30 Und sandte die briefe zu allen
Jüden / in den hundert und sieben u.
zwanzig ländern des königreichs A-
baseros / mit freundlichen u. treuen
worten /

31 Das sie bestätigten diese tage Pu-
rim / auf ihre bestimmte zeit / wie
Mardachai der Jüde über sie bestätig-
et hatte / u. die königin Esther / wie
sie auff ihre seele u. auf ihren sa-
men bestätigt hatten die geschichte

Ende des Buch Esther.

der fasten und ihres schreynens.
32 Und Esther befahl / die geschichte
dieser Purim zu bestätigen / und in
ein buch beschreiben.

Das 10. Capitel.

Mardachai wird gerühmet.
Und der könig Ahaseros legte
Wink auff das land u. auff die insulen
im meer.

2 Aber alle werck seiner gewalt und
macht / u. die grosse herrlichkeit Mar-
dachai / die ihm der könig gab / sibe-
das ist geschrieben in der chronica
der könige in Reden u. Persen.
Esther 8 / 15.

3 Denn Mardachai der Jüde war
der ander nach dem könige Ahasve-
ros / u. groß unter den Jüden / u. an-
genehme unter der menge seiner
brüder / der für sein volck guts such-
te / und redete das beste für allen sei-
nen samten.

Das Buch Hiob.

Das 1. Capitel.

Hwar ein mann im lande
Uz / der hieß Hiob / derselbe
war schlecht u. recht / gott-
fürchtig / u. meidete das böse.
Hiob. 2 / 3.

2 Und zeugete sieben söhne u. drey
töchter /

3 Und seines viehes war sieben tau-
send schafe / drey tausend kameel /
fünf hundert joch rinder / u. fünf
hundert eseln / u. sehr viel geindes /
u. er war herrlicher / denn alle / die ge-
gen morgen wohnten.

4 Und seine söhne giengen hin / und
machten wolleben / ein jeglicher in
seinem hause / auff seinen tag / u. sand-
ten hin / u. luden ihre drey schwe-
ster / mit ihnen zu essen u. zu trinckē.

5 Und wenn ein tag des wollebens
am war / sandte Hiob hin / und hei-
ligte sie / u. machte sich des morgens
früe auff / und opfferte brandopffer
nach ihrer alter zahl. Demu Hiob ge-
dachte / Meine söhne möchten gesün-
diget / u. Gott gesegnet haben in ih-
rem herzen. Also that Hiob alle tage.

6 Es begab sich aber auff einen tag /
da die kinder Gottes kamen / und für
den HERRN traten / kam der satan
auch unter ihnen. Hiob. 2 / 1.

7 Der HERR aber sprach zu dem
satan / Wo komstu her? Satan ant-

wortete dem HERRN u. sprach / Ich
habe das land umher durchzogen.

1 Petr. 5 / 8.
8 Der HERR sprach zum satan /
Hastu nicht acht gehabt auff meinen
knecht Hiob? Demu es ist seinesglei-
chen nicht im lande / schlecht u. recht /
gottfürchtig / und meidet das böse.

9 Satan antwortete dem HERRN /
u. sprach / Meynestu / daß Hiob um-
sonst Gott fürchtet?

10 Hastu doch ihn / sein haus / u. alles
was er hat / rings umher verwahret /
du hast das werck seiner hände ge-
segnet / u. sein gut hat sich ausgebrei-
tet im lande.

11 Aber recke deine hand aus / u. ta-
ste an alles was er hat / was gilt / er
wird dich ins ansecht segnen?

12 Der HERR sprach zum satan /
Sibe / alles was er hat / sey in deine
hand / ohn allein / an ihn selbst lege
deine hand nicht. Da gieng satan
aus von dem HERRN.

13 Des tages aber / da seine söhne
u. töchter essen / u. trincken mein in
ihres bruders hause des erstgebore-
nen /

14 Kam ein bote zu Hiob / u. sprach /
Die rinder pflügeten / u. die eselinen
giengen neben ihnen an der weide

1 Sam. 4 / 12.

35 Da

Hio

15

here

die

schm

neu

16

der

fiel

und

ich b

auffa

17

und

drep

und

knab

und

dir

18

und

assen

brud

19

wint

auff

waft

ben

dafi

20

sein

und

1

21

l

mein

twerd

HE

geno

gelob

22

nich

der

und

GE

di

trate

auch

HER

2

Wo

ret

be

1

3

Hastu

Hlob

chem

recht

15 Da fielen die aus reich Arabia herein und nahmen sie/und schlugen die knaben mit der schärffe des schwerts. Und ich bin allein entrunnen/ daß ich dir's ansagte.

16 Da der noch redete/ kam ein ander/ und sprach: Das feuer Gottes fiel vom himel/ und verbrante schafe und knaben/ und vergebrete sie/ und ich bin allein entrunnen/ daß ich dir's ansagte.

17 Da der noch redete / kam einer/ und sprach : Die Chaldeer machten drey spitzen/ u. überfielen die kameel/ und nahmen sie / und schlugen die knaben mit der schärffe des schwerts/ und ich bin allein entrunnen/ daß ich dir's ansagte.

18 Da der noch redete / kam einer/ und sprach: Deine söhne und töchter assen und truncken im hause ihres bruders des erstgebornen/ Mos. 37/35

19 Und siehe / da kam ein grosser wind von der wüsten her / und stieß auff die vier ecken des hauses / und warffs auff die knaben / daß sie fiurben / und ich bin allein entrunnen/ daß ich dir's ansagte.

20 Da fund Hiob auff / und zuris sein kleid / und räuftte sein haupt/ und fiel auff die erden/ und betete an/ 1 Mos. 17/29. 14. Efr. 9/3.

21 Und sprach : Ich bin nacket von meiner mutter leibe kommen/ nacket werde ich wieder dahin saagen. Der Herr hats gegeben / der Herr hats genommen/der name des Herrn sey gelobet. Eccl. 4/14. 1 Tim. 6/7.

22 In diesem allen sündigte Hiob nicht/ und thät nichts thörlisches wider Gott.

Das 2. Capitel.

Hiob am leibe geplagt/wird verache und besucht.

Es begab sich aber des tages / da die kinder Gottes kamen / und traten für den Herrn/ daß satan auch unter ihnen kam/ und für den Herrn trat. Hiob. 1/6.

2 Da sprach der Herr zu dem satan: Wo kommst du her? Satan antwortet dem Herrn/ und sprach: Ich habe das land umher durchzogen.

1 Petr. 5/8.

3 Der Herr sprach zu dem satan: Hastu nicht acht auff meinen knecht Hiob gehabt? Denn es ist seines gleichen in lande nicht / schlecht und recht/ gottfürchtig/ und meidet das

böse / und hält noch fest an seiner frömmigkeit/du aber hast mich bewegt/ daß ich ihn ohn ursach verderbet habe. Hiob. 1/1. 8.

4 Satan antwortet dem Herrn u. sprach: Haut für haut / u. alles was ein mann hat/lasset er für sein leben.

5 Wer recke deine hand auß/ u. taße sein gebein u. fleisch an/was gits/ er wird dich ins Angesicht segnen?

6 Der Herr sprach zu dem Satan: Siehe da/ er sey in deiner hand/ doch ohne seines lebens.

7 Da fuhr der satan aus vom dem angesicht des Herrn/ u. schlug Hiob mit bösen schwären/von der fusssohlen an bis auf seine scheitel. Jes. 21/6.

8 Und er nahm einen scherben und schabete sich/ und saß in der aschen.

9 Und sein weib sprach zu ihm: Hältestu noch fest an deiner frömmigkeit? Ja/segne Gott/ und siirb. Hiob. 19/17.

10 Er aber sprach zu ihr: Duredest wie die natürliche weiber reden. Habe wir guts empfangen von Gott/ und solten das böse nicht auch annehmen? In diesem allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen lippen. Hiob. 1/22.

11 Da aber die drey freunde Hiob hörten alle das unglück / das über ihn kommen war/kamen sie/ ein jeglicher aus seinem ort / Eliphas von Theman/ Bildad von Suah / und Zophar von Naema. Denn sie wurden eins / doß sie kämen ihn zu klagen und zu trösten.

12 Und da sie ihre augen auffhuben von ferne/kenneten sie ihn nicht. Unhuben auff ihre stime und weineten/ und ein jeglicher zuris sein kleid/ un sprangen erden auff ihr haupt gen himmel. Hiob. 1/20. Jes. 37/1. 3

13 Und sassen mit ihm auff der erden sieben tage und sieben nacht/ und redeten nichts mit ihm/denn sie sahen/ daß der schmerz sehr groß war

Das 3. Capitel.

Hiobs wehetage und ungedult.

Nach thät Hiob seinen mund auff und versuchte seinen tag.

2 Und sprach:

3 Der tag müsse verlohren seyn/ darinnen ich gehohren bin / und die nacht/da man sprach: es ist ein männlein empfangen. Jer. 20/14.

4 Derselbe tag müsse fünfer seyn/ und

vñ Gott von oben herab müsse nicht nach ihm fragen / kein glanz müsse über ihn scheinen.

5 Finsterniß u. tünckel müssen ihn übermächtigen / u. dicke wolcken müssen über ihn bleiben / u. der dampff am tage mache ihn greßlich.

6 Die nacht müsse ein tünckel einnehmen / und müsse sich nicht unter den tagen des jahrs freuen / noch in die zahl der monden kommen.

7 Siehe / die nacht müsse einsam seyn / u. kein jauchzen drinnen seyn.

8 Es verfluchen sie die verflucher des tages u. die da bereit sind zu erwecken den Leviathan.

9 Ihre sternn müssen finster seyn in ihrer demmerung / sie hoffe auff licht / u. komme nicht / u. müsse nicht sehn die augenbrunn der morgenröthe /

10 Daß sie nicht verschlossen hat die thür meines leibes / wñ nicht verborgen das unglück für meinen aug.

11 Warum bin ich nicht gestorben von mutterleibe an ? Warum bin ich nicht umkommen / da ich aus dem leibe kam ?

12 Warum hat man mich auff den schiff gesetzt ? Warum bin ich mit brüsten geäuget ?

13 So lege ich doch nu / u. wäre stille / schließe u. hätte ruhe /

14 Mit den königen u. ratsherrn auff erden / die das wüßte bauen.

15 Oder mit den fürsten / die gold haben / u. ihre häuser voll silbers sind.

16 Oder wie eine unzeitige geburt verborgen / u. nichts wäre / wie die jungen kinder / die das licht nie gesehen haben.

17 Dasselst müssen doch auffhören die gottlosen mit toben / daselbst ruhen doch die viel mühe gehabt habē /

18 Da haben doch mit einander friede die gefangenen / u. hören nicht die stimme des dreingers.

19 Da sind beyde klein u. groß knecht / u. der von seinem herrn frey gelassen ist.

20 Warum ist das licht gegeben den müßeligen / u. das leben den betrübten herzen ?

21 Die des todes warten / u. kommt nicht / u. gräben ihn wol aus dem verborgen / Offenb. 9 / 6.

22 Die sich fast freuen u. sind frölich / daß sie das grab bekommen.

23 Unviden mann / des weg verbor-

gen ist / u. Gott für ihm denselb n bedeckt ?

24 Denn wenn ich essen sol / muß ich seuffsen / uñ mein heulen fährt heraus wie wasser. Ps. 107 / 10.

25 Denn was ich gefürcht habe. Ist über mich kommen / u. das ich sorgete hat mich troffen.

26 War ich nicht glücklich ? War ich nicht seyn stille ? Hatte ich nicht gute ruhe ? Und kömmt solche unruhe.

Das 4. Capitel.

Eliphas fängt an mit Hiob von seinem esend zu disputieren.

Antwortete Eliphas von Theman / und sprach :

2 Du haßt vielleicht nicht gern / so man versucht mit dir zu reden / aber wer kan sichs enthalten ?

3 Siehe / du hast viel unterweiset / u. lasse hände gestärket.

4 Deine rede hat die gefallen auffgerichtet / un die bebende knie hastu bekräftiget.

5 Nun es aber an dich kömmt wie / tu weich / u. nu es dich trifft / erschreckestu.

6 Ist das deine (Gottes) furcht / dein trost / deine hoffnung / u. deine frömmigkeit ?

7 Lieber / gedencke / worist ein unschuldiger umkommen ? Oder wo sind die gerechten sie vertilget ?

8 Wie ich wol gesehen habe / die da mühe pflügeten / u. unglück säeten / u. erndeten sie auch ein.

9 Daß sie durch den odem Gottes sind umkommen / u. vom geist seines zorns vertilget.

10. Das brüllen der löwen / u. die stimme der grossen löwen / u. die zähne der jungen löwen sind zubrochen.

11 Der löwe ist umkommen / daß er nicht mehr raubet / u. die jungent der löwin sind zutrennet.

12 Und zu mir ist kommen ein heimlich wort / u. mein ohr hat ein wörtlein aus demselben empfangen.

13 Da ich gesichte betrachtete in der nacht / wenn der schlaff auff die leute fällt /

14 Da kam mich furcht u. zittern an / u. alle meine gebeine erschackte.

15 Und da der geist für mich übergieng / stunden mir die haar zu berge an meinem leibe. Sir. 27 / 15.

16 Da stund ein bilde für meiner augen / u. ich kante seine gestalt nicht /

es

Eliphaz hält Hiob für göttl. Hiob. 5. 6. Hiobs verantwortung. 513.

es war still/ u. ich hörete eine stimme: stigkeit/ und stürzet der verkehrten

17 Wie mag ein mensch gerechter rath/ 14 Daß sie des tages im finsterniß
seyn denk GOTT? Oder ein mann rei- 15 lauffen/ und tappen im mittage/ wie
ner seyn/ denn der ihn gemacht hat? 16 in der nacht.

18 Siehe unter seinen knechten ist 17 Und hilfft dem armen von dem
keiner ohn tadel/ und in seinen boten 18 schwert/ und von ihrem munde/ und
findet er thorbheit. 2 Pet. 2/ 4. 19 von der hand des mächtigen.

Job. 15/ 15. 20 Und ist des armen hoffnung/ daß
19 Wie vielmehr/ die in leinen die bosheit wird/ ihren mawd müssen
hänfeln wohnen/ und welche auff zuhalten.

den wirren gegessen werden. 21 Siehe/ selig ist der mensch/ den
20 Es währet vom morgen bis an GOTT straffet/ darum weare dich
den abend/ so werden sie ausgehau- der züchtigung des allmächtigen
en/ u. ehe sie es gewahr werden/ sind nicht. Pred. 3/ 11. Hebr. 12/ 5. Jac. 1/
sie gar dahin. Ps. 37/ 36. 12. Apoc. 3/ 19.

21 Und ihre übrigen vergehen/ und 18 Denn er verlezet und verbindet/
sterben auch unversehens. er zuchmeißt/ und seine hand heilet/
2 Mos. 12/ 39. 1 Sam 2/ 6.

Das 5. Capitel.

Eliphaz fährt in seiner disputacion
fort.

Nenne mir einen/ was gilt/ ob
du einen findest? Und siehe dich
um irgnd nach einem heiligen.

2 Einen tollern aber erwürgt wol
der zorn/ und den albern tödtet der
eyfer.

3 Ich sahe einen tollern eingewur-
felt/ und ich fürchte ploßlich seinem
hause.

4 Seine kinder werden ferne seyn
vom heil/ und werden zu schlagen
werden im thor/ da kein erretter
seyn wird.

5 Seine erndte wird essen der hun-
grigen/ u. die gewapneten werden ihn
holen/ und sein gut werden die dür-
stigen aussauffen.

6 Denn mühe aus der erden nicht
gehet/ und unglück aus dem acker
nicht wächst.

7 Sondern der mensch wird zu un-
glück geboren/ wie die vogel schwe-
ben empor zu fliegen. Pred. 6/ 7.

8 Doch ich wil jetzt von GOTT re-
den/ und von ihm handeln/

9 Der große dinge thut/ die nicht
zu forschen sind/ und wunder/ die
nicht zu zählen sind.

10 Der den regen auffß land gibt/ u.
läßet wasser kommen auff der straf-
sen. Hiob. 36/ 27.

11 Der die niedrigen erhöhet/ und
den betrübten empor hilfft.

12 Er macht zu nichte die anschlä-
ge der listigen/ daß es ihre hand nicht
ausführen kan. 1 Cor. 3/ 19. Jes. 8/ 10.

Deh. 4/ 15.

13 Er lähet die weisen in ihrer li-

17 Siehe/ selig ist der mensch/ den
GOTT straffet/ darum weare dich
der züchtigung des allmächtigen
nicht. Pred. 3/ 11. Hebr. 12/ 5. Jac. 1/
12. Apoc. 3/ 19.

18 Denn er verlezet und verbindet/
er zuchmeißt/ und seine hand heilet/
2 Mos. 12/ 39. 1 Sam 2/ 6.

19 Aus sechs trübßeln wird er dich
erretten/ und in der siebenden wird
dich kein übel rühren.

20 In der theurung wird er dich
vom tode erlösen/ und im kriege von
des schwerts hand. Ps. 33/ 19.

21 Er wird dich verbergen für der
geißel der zungen/ daß du dich nicht
fürchtest für dem verderben/ wenn
es kommt.

22 Im verderben und hunger wir-
stu lachen/ und dich für den wilden
thieren im lande nicht fürchten.

23 Sondern dein bund wird seyn
mit den steinen auff dem felde/ u. die
wilden thiere auff dem lande werden
friede mit dir halten.

24 Und wirst erfahren/ daß deine
hütten friede hat/ und wirst deine
behausung versorgen/ und nicht jün-
digen.

25 Und wirst erfahren/ daß deines
samens wird viel werden/ u. deine
nachkommen/ wie das gras auff erden.

26 Und wirst im alter zu grabe kom-
men/ wie garben eingeführt werden
zu seiner zeit.

27 Siehe/ daß haben wir erforschet/
u. ist also/ dem gehorche und mercke
du dirß.

Das 6. Capitel.

Hiobs verantwortung wider Eliphaz.

Hiob antwortete und sprach:

2 Wenn man meinen sammer
woge/ u. mein ledten zusammen in
eine wage lege/

3 So würde es schwerer seyn/ denn
sand am meer/ darum isß umsonst
was ich rede. A E 4 Denn

- 4 Denn die pfeile des allmächtigen
stecken in mir/ derselben grimm säufft
uns meinen geist/ und die schrecknis
Gottes sind auff mich gerichtet.
Hiob. 34/ 6. Ps. 38/ 1.
- 5 Das wild schreuet nicht/ wenn es
gras hat/ der ochse blöcket nicht/
wenn er sein futter dar.
- 6 Kan man auch essen das ungesal-
zen ist? Oder wer mag kosten das
weisse um den dotter?
- 7 Was meiner seelen widerte amu-
rühren/ das ist meine speise für
schmerzen.
- 8 Doch meine bitte geschehe/ und
Gott gebe mir/ wes ich hoffe/
9 Daß Gott ansehens/ und zuschlä-
ge mich/ und lesse seine hand geben/
und in scheiterte mich/
10 So hätte ich noch trost/ und wolte
bitten in meiner frölichkeit/ daß er
nur nicht schone/ hab ich doch nicht
verleuener die rede des heiligen.
- 11 Was ist meine krafft/ daß ich mö-
ge beharren: Und Welch ist mein en-
de/ dz meine seele gedültig seyn solt:
12 Ist doch meine krafft nicht stei-
nern/ so ist mein fleisch nicht ehern.
13 Hab ich doch nirgend keine hülff-
se/ und mein vermögen ist weg.
14 Wer darnachherkäufft seinem
nachsten weget/ der verläßt des all-
mächtigen fureht.
15 Meine brüder gehen verächtlich
für mir über/ wie ein hoch/ wie die
wasserströme für über fließen.
16 Doch/ welche sich für dem reif-
fen scheuen/ über die wird der schnee
fallen.
17 Zur zeit/ wenn sie die hitze drü-
cken wird/ werden sie verschmäch-
ten/ und wenn es heiß wird/ werden
sie vergehen von ihrer stärke.
18 Ihr weg gehet beyseits aus/ sie
treten auff ungebühnere/ und wer-
den umkommen.
19 Sie sehe auff die wege Thema/ auf
die pfade reich Arabia warten sie.
20 Aber sie werden zu schanden
werden/ wenns am sichersten ist und
sich schämen müssen/ wenn sie dahin
kommen.
21 Denn ihr sendt: nu zu mir kom-
men/ und weil ihr jammer sehet/
fürchtet ihr euch.
22 Hab ich auch gesagt: Bringet
her/ und von euren vermögen schen-
cket mir/
23 Und errettet mich von der hand
- des feindes/ und erlöset mich von der
hand der tyrannen:
24 Lehret mich/ ich wil schweigen/
und was ich nicht weiß/ das unter-
weist mich.
25 Warum tadelt ihr die rechte re-
de: Wer ist unter euch/ der sie straf-
fen könnte?
26 Ihr erdencket wort/ daß ihr nur
straffet/ u. daß ihr nur pauffet wort/
die mich verzagt machen sollen.
27 Ihr fallt über einen armen män-
sen/ und grabet eurem nachsten gru-
ben. Ps. 7/ 16.
28 Doch weil ihr habt angehabt/
sehst auff mich/ ob ich für euch mit
lügen bestehen werde.
29 Antwortet was recht ist/ meine
antwort wird noch recht bleiben.
30 Was gilt/ ob meine junge un-
recht habe/ und mein mund böses
furgebe?

Das 7. Capitel.

Hiobs klage über der menschen etend.

Mich nicht der mensch immer im

Mittel seyn auff erden/ seine ta-

ge sind wie eines t. aldhner. Hiob. 14/ 6.

2 Wie ein knecht seh schmet nach

dem schatten/ und ein tagelöhner/ daß

seine arbeit aus sey:

3 Also hab ich wol ganze mondat

vergeblich gearbeitet/ und elender

nächte sind mir viel worden.

4 Wenn ich mich legte/ sprach ich:

Wenn werde ich aufstehen: Und

darnach rochnete ich/ weins abend

wolt werden/ denn ich war aank ein

scheusal jederman/ bis fünfier ward.

5 Mein fleisch ist um und um wär-

micht und kothicht/ meine haut ist

verschrumpten u. zu nichte worden.

6 Meine tage sind leichter dahin

geflohen/ denn ein weber/ spul/ und

sind vergangen/ daß kein auffhalten

da aewesen ist. Jes. 18/ 12.

7 Gedencke/ daß mein leben ein wind

ist/ und meine augen nicht wieder

kommen/ zu sehen das aurt. Hiob. 9/ 25.

8 Und kein lebendig ange wird mich

mehr sehen. Deine augen sehen mich

an/ darüber vergehe ich/
9 Eine wolcke vergehet und fährt

dahin: Also/ wer in die hölle himm-

tel fährt/ kömt nicht wieder herauff/
10 Und kommt nicht wieder in sein

haus/ und sein ort kennet ihn nicht

mehr.
11 Darum wil auch ich meinem

munde

munde nicht wehren. Ich wil reden von der angst meines herrens / und wil heraus sagen von betrübniß meiner seelen. Hiob. 10 / 1.

12 Bin ich denn ein meer oder walfisch / daß du mich so verwahrest:

13 Wenn ich gedachte / mein bette soll mich trösten / mein lager soll mirs leichtern /

14 Wenn ich mit mir selbst rede / so erschreckest du mich mit träumen / und machst mir grauen /

15 Daß meine seele wilt ehert erhaben u. seyn / u. meine gebeine den tod /

16 Ich begrehe nicht mehr zu leben. Höre auff von mir / denn meine tage sind vergänglich gewest. Hiob. 10 / 1.

1 Kön. 19 / 4. Jen. 4 / 3.

17 Was ist ein mench / daß du ihn groß achtest / und bekümmerst dich mit ihm: Es. 8 / 7. Heb. 2 / 6. Ps. 8 / 7.

18 Du suchest ihn täglich heim und versuchest ihn alle stunde.

19 Warum thustu dich nicht von mir / und lässest nicht ab / bis ich meinen speichel schlinge:

20 Hab ich gesündigt / was soll ich dir thun / du menschenhüter: Warum machest du mich / daß ich auff dich stoffe / und bin mir selbst eine last:

Ps. 111 / 1.

21 Und warum vergibstu mir meine missthat nicht / und nimmst nicht weg meine sünde: Denn nun werde ich mich in die erden legen / u. wenn man mich morgen suchet / werde ich nicht da seyn. Ps. 37 / 10.

Das 8. Capitel.

Hiob wird abermal von Bildad der heuchley beschuldigt.

Da antwortete Bildad von Suah / und sprach:

2 Wie lange wiltu solches reden: Und die rede deines mundes so einen stolzen muth haben:

3 Mennestu / daß Gott unrecht richtet / oder der allmächtige das recht verthet:

4 Haben deine söhne für ihn gesündigt / so hat er sie verstorben um ihrer missthat willen. Hiob. 1 / 18 / 10.

5 So du aber dich bey zeiten zu Gott thust / und dem allmächtigen stehest /

6 Und so du rein und fromm bist / so wird er auffwachen zu dir / u. wird wieder auffrichten die wohnung um deiner gerechtigkeit willen /

7 Und was du zu erst wenig gehabt hast / wird hernach fast zunehmen /

Hiob. 42 / 19.

8 Denn frage die vorigen geselchete / u. nimm dir für zu forcht ihre väter.

9 Denn wir sind von gestern her / und wissen nichts / unser leben ist ein chatten auff erden: Job. 14 / 1. 2.

Ps. 144 / 4. 102 / 2.

10 Sie werden dichs lehren / und dir sagen / und ihre rede aus ihrem herken herfür bringen.

11 Kon auch die eiff auffwachen / wo sie nicht feucht stehet: Oder grab wachsen ohr wasser:

12 Gornst / wenns noch in der blüte ist / ehe es abgehauen wird / verdorret es / ehe denn man hern machet.

13 So gehet es allen denen / die Gottes vergessen / und die hoffnung der heuchler wird verlohren seyn.

Hiob. 17 / 20. Weisb. 7 / 17.

14 Denn setze zuversicht vergehet / u. seine hoffnung ist eine pinneweb.

15 Er verläßt sich auff sein horn / und wird doch nicht bestehen / er wird sich daran halten / aber doch nicht stehen bleiben.

16 Es hat wol fruchte / ehe denn die forne künnt / und reiser wachsen herfür in seinem garten.

17 Seine saat stehet dick / hen den quellen / und sein huss auff steinen.

18 Wenn er ihn aber verchlnet von seinem ort / wird er sich gegen ihn stellen / als kennete er ihn nicht.

19 Eihe / das ist die freude eines wesen / und werden andere aus dem freude wachsen.

20 Darum sile / daß Gott nicht verwirrt die frommen / und erhält nicht die hand der dasachtigen.

21 Bis daß dein mund voll lachens werde / und deine lippen voll juchens Ps. 1 / 6 / 2.

22 Die dich aber hassen / werden zu schanden werden / und der gottlosen hütte wird nicht bestehen.

Das 9. Capitel.

Hiobs verthädigung wider Bildad.

Hiob antwortete / und sprach: 2 Tu ich weiß fast wol / daß also ist / daß ein mench nicht rechtfertigt bestehen mag gegen Gott /

Hiob. 27 / 4. Ps. 143 / 2.

3 Hat er luff mit ihm zu haddern / so kan er ihn auff tausend nicht eines antworten.

4 Er ist weise und mächtig / wem ist es gelungen / der sich wider ihn geleyet hat:

5 Er verthet berge / ehe sie es innen werde. /

werden / die er in seinem zorn umkehret.

6 Er weget ein land aus seinem ort / daß seine pfeiler zittern.

7 Er spricht zur sonnen: So gehet sie nicht auf / uñ versegelt die sterne.

8 Er breitet den himmel aus allein / u. gehet auf den wogen des meers.

9 Er machet den wagen am himmel / und Orion / u. die glucken / u. die stern en aegen mittag. Amos 5/8.

10 Er thut grosse ding / die nicht zu forschen sind / und wunder / der keine zahl ist.

11 Siehe / er gehet für mir über / ehe ichs gewahr werde / u. verwandelt sich / ehe ichs mercke.

12 Erhe / wenn er geschwind hinfähret / wer wil ihn wiederholen? Wer wil zu ihm sagen? Was machstu?

13 Er ist Gott / seinen zorn kan niemand stillen / unter ihm müssen sich beugen die stolzen herren.

14 Wie solt ich denn ihm antworten / und worte finden aegen ihm?

15 Wenn ich auch gleich recht habe / kan ich ihm dennoch nicht antworten / sondern ich mußte um mein recht stehen.

16 Wenn ich ihn schon anruffe / u. er mich erhöret / so glaube ich doch nicht / daß er meine stimme höre.

17 Denn er fährt über mich mit ungestüme / uund macht mir der wunden viel ohñ ursach.

18 Er läffet meinen geist sich nicht erquickern / sondern macht mich voll betrübniß.

19 Wil man macht / so ist er zu mächtig / wil man recht / woz wil mein zeuge seyn?

20 Sage ich / daß ich gerecht bin / so verdammet er mich doch / bin ich from / so macht er mich doch zu unrecht.

21 Bin ich denn from / so darff sichs meine seele nicht annehmen. Ich begehre keines lebens mehr.

22 Das ist das eine / das ich gesagt habe: Er bringet am beyde den frommen und gottlosen.

23 Wenn er anhebet zu geißeln / so dringet er fort bald zum tode u. spotet der ansechtung der unschuldigen.

24 Das land aber wird gegebett unter die hand der gottlosen / daß er ihre richter unterdrücke. Ist nicht also / wie solts anders seyn?

25 Meine tage sind schneller gewer-

sen / denn ein läuffer / sie sind geklohen / und haben nichts gats erlebt.

Hiob. 7/7. Ps. 90/11.

26 Sie sind vergangen / wie die starcken schiffe / wie ein adler flengt zur speise. Weisß. 5/10. 11.

27 Wenn ich gedencke / ich wil meiner klage vergessen / u. mein geberde lassen fahren / und mich erquickern.

28 So fürchte ich alle meine schmerzen / weil ich weiß / daß du mich nicht unschuldig seyn lässest.

29 Bist ich denn gottlos / warum leide ich den solche begebenhe? 30 Wenn ich mich gleich mit schnee-

wasser wüsche / und reinigte meine hände mit dem brannen /

31 So wirfst du mich doch tuncken in den kot / u. werden mir meine kleider scheußlich anstehen.

32 Den er ist nicht meines gleichen / dem ich antworten möchte / daß wir für gerechte mit einander kämen.

33 Es ist unter uns kein scheidewall / noch der seine hand zwischen uns beyde lege.

34 Er nehme von mir seine rüthen / und lasse sein schrecken von mir.

35 Daß ich möge reden / und mich nicht für ihn fürchten dürffe / sonst kan ich nichts thun / daß für mich sey.

Des 10. Capitel.

Hiob wehklaget über seinen jammer.

MEine seele verdreust mein leben / ich wil meine klage bey mir gehen lassen / und reden von betrübniß meiner selen. Hiob 7/11.

2 Und zu Gott sagen: Verdammte mich nicht / laß mich wissen / warum du mit mir habest.

3 Gefället dir / daß du gewalt thust / und mich verwirrest / den deine hände gemacht haben / und machest der gottlosen fürnehmen zu ehren?

4 Hast du denn auch fleischliche augen / oder siehest du / wie ein mensch sthet? 1. Sam. 16/7.

5 Oder ist deine zeit / wie eines menschen zeit? Oder deine jahr / wie eines mannes jahre.

6 Daß du nach meiner missthat fragest / und suchest meine sünde?

7 So du doch weißest / wie ich nicht gottlos sey / so doch niemand ist / der aus deiner hand erretten möge.

8 Deine hände haben mich gearbeitet / und gemacht alles / was ich um und um bin / und setzen kess mich so gar.

Hiob
so
9
lein
wiel
10
mol
11
ge
nich
12
geth
mei
13
nem
doch
14
es
nich
15
weh
mei
ich
16
jage
gre
17
nich
auff
das
18
leib
wär
aug
19
sind
bra
20
mei
lass
wü
21
nich
sind
22
ist/
net
23
2
nich
sch
3
sch
u.

so gar. Ps. 119/73. Ps. 139/14.
 9 Gedenke doch / daß du mich aus
 seinen gemacht hast/ und wirst mich
 wieder zu erden machen. Ps. 39/6.
 10 Hastu mich nicht wie milch ge-
 molcken/ u. wie käse lassen gerinnen?
 11 Du hast mir haut und fleisch an-
 gezogen/ mit beinen u. adern hastu
 mich zusamen gefüget/ 2 Mac. 7/11.
 12 Leben und wolthat hastu an mir
 gethan/ und dein aufsehen bewahret
 meinen obem? Ap. G. 17/28.
 13 Und wiewohl du solches in dei-
 nem herzen verbirgest/ so weiß ich
 doch/ daß du des gedenckest.
 14 Wenn ich sundige/ so merckest du
 es bald / und lässest meine missethat
 nicht ungestrafft.
 15 Bin ich aertlos / so ist mir aber
 wehe/ bin ich gerecht/ so darff ich doch
 mein haupt nicht aufheben / als der
 ich voll schwach bin / und sehe mein
 elend:
 16 Und wie ein auffgereckter löwe
 jagestu mich / u. handelst wiederum
 greulich mit mir.
 17 Du erneuerst deine zeugen wider
 mich / u. machest deines zorns viel
 auff mich/ es zuplagt mich eins über
 das ander mit hauffen.
 18 Warum hastu mich aus mutter-
 leibe kommen lassen? Ach / daß ich
 wäre unkommen / u. mich nie kein
 auge gesehen hätte. Hiob 3/2. Jer.
 20/14.
 19 So wäre ich/ als die nie gewesen
 sind / von mutterleibe zum grabe
 bracht.
 20 Will denn nicht ein ende haben
 mein kurzes leben? Und von mir
 lassen / daß ich ein wenig erquicket
 würde?
 21 Ehe denn ich hingehe / u. komme
 nicht wieder / nemlich ins land der
 finsterniß u. des tuncfels!
 22 Ins land/ da es stock dicke finster
 ist/ u. da keine ordnung ist/ da es schein-
 net wie das dunkel.
 Das II. Capitel.
 Hiob wird von Zophar der heuch-
 len beschuldiget.
 D antwortete Zophar von Na-
 ama/ und sprach: Hiob 2/11.
 2 Wenn einer lanac geredt/ muß er
 nicht auch hören? Muß denn ein wä-
 scher immer recht haben?
 3 Müssen die leute deinem grossen
 schwätzen schweigen/ daß du spottest/
 u. niemand dich beschäme?

4 Du sprichst: Meine rede ist rein/
 und layter bin ich für deinen augen.
 5 Ach / daß Gott mit dir redete/
 und thät seine lippen auff/
 6 Und zeigte die heimliche weiß-
 heit/ denn er hätte noch wol mehr an
 dir zu thun/ auff daß du wüßest / daß
 er deiner sünde nicht aller gedencket.
 Psalm. 51/8.
 7 Meynestu / daß du so viel wüßest/
 als Gott weiß / und wollest alles so
 vollkommenlich treffen / als der all-
 mächtige?
 8 Er ist höher denn derhimmel/ was
 wiltu thun? Tieffer denn die helle/
 was kanstu wissen?
 9 Länger denn die erde/ und breiter
 denn das meer.
 10 So er sie umkehrete / oder ver-
 bürge/ oder in einen hauffen würffte/
 woz wils ihm wehren?
 11 Denn er kennet die losen leute/
 er siehet die untugend/ u. solts nicht
 mercken?
 12 Ein unnützer mann blähet sich/
 und ein geborner mensch wil seyn
 wie ein junges wild.
 13 Wenn du dein hertz hättest ge-
 richtet/ und deine hände zu ihm aus-
 gebreitet/
 14 Wenn du die untugend / die in
 deiner hand ist/ hättest ferne von dir
 gethan / daß in deiner hütten kein
 unrecht bliebe/
 15 So möchtestu dein antlitz auf-
 heben ohne tadel / und würdest fest
 seyn / und dich nicht fürchten.
 16 Denn würdestu der mühe ver-
 gessen/ und so wenig gedencen / als
 des wassers / das fürüber gehet.
 17 Und die zeit deines lebens würde
 auffgehen wie der mittag/ u. das fin-
 ster würde ein lichter morgen werde.
 18 Und dürfftest dich des tröstens/ daß
 hoffnung da sey/ u. würdest mit ruhe
 ins grab kommen.
 19 Und würdest dich segnen u. nie-
 mand würde dich auffschrecken / und
 viel würden für dir stehen. 3 Mos. 26/
 6. Ps. 1/6.
 20 Aber die augen der gottlosen
 werden verschmachten / u. werden
 nicht entrinnen mögen / denn ihre
 hoffnung wird über seelen fehlen.
 Hiob. 8/13. c. 14/19.
 Das 12. Capitel.
 Hiob fänget an sich wider Zophar u.
 die andere freunde zu verantworten.
 Kl 3 Da

Du antwortete Hiob / und sprach:

2 In ihr seyd die leute / mit euch wird die weisheit seyn.

3 Ich habe so wohl ein hertz als ihr / und bin nicht geringer / denn ihr / unwer ist / der solches nicht wisse?

Hiob 13/2.

4 Wer von seinen nechsten verachtet wi / der wird G^ott onrufen / der wird ihn erho:en / der gerechte u. f om ne muß ver lacht seyn /

Hiob. 17/5. Tobia. 2/14. Es. 66/5. Luc. 6/22.

5 Und ist ein verachtes lichtlein für den gedanken der stolzen / stehet aber / daß sie sich dran ärgern.

6 Der verführer bitten haben die fülle / und teben wider G^ott dürstig / wiewol es ihnen G^ott in ihre hände gegeben hat.

7 Frage doch das vieh / das wird dichs lehren / uñ die vögel unter dem himmel / die werden dir sagen /

8 Oder rede mit der erden / die wird dichs lehren / und die fische im meer werden dir erzehlen.

9 Wo: weiß solches alles nicht / daß des h^oern hand das gemacht hat?

10 Daß in seiner hand ist die seele alles des / das da lebet / und der geist aller fleisches eines jeglichen?

11 Prüfet nicht das ohr die rede? Und der mund schmecket die speie?

Hiob. 14/3.

12 Sa / bey den großväter ist die weisheit / und der verstand bey den alten.

13 Bey ihm ist weisheit u. gewalt / rath und verstand.

14 Siehe / wenn er zubricht / so hilfft sein bauen / wenn er jemand verschluckt / kan niemand auffmachen.

Esa. 22/22. Apoc. 3/7.

15 Siehe / wenn er das wasser verschleut / so wirds alles dürre / und wenn ers auslässet / so kehret es das land um.

16 Er ist stark / uñ führets auß / sein ist der da irret / und der da verführet.

17 Er führet die flugen wie einen raub / und machet die richter toll.

18 Er lö et auff der köninge zwang / u. gürtet mit einem gü:tel ihre lenden.

19 Er führet die priester wie einen raub / und lässet fehlen den seffen:

20 Er wendet weg die lppen der warhaftigen / und nimt weg die st:zen der alten.

21 Er schütret verachtung auff die fürsten / und macht den bund der gewaltigen los.

22 Er öfnet die finstern gründe / u. bringet heraus das dunkle an das licht.

23 Er macht etliche zum grossen volck / und bringet sie wieder um / Er breitet ein volck auß / und treibers wieder weg.

24 Er nimt weg den mueth der obersten des volcks im lande / u. machet sie irre auff einem unwege / da kein weg ist /

25 Daß sie die finsterniß tappem ohn licht / und macht sie irre wie die trunckene.

Das 13. Capitel.

Hiob fährt in seiner verantwortung fort.

Siehe das hat alles mein ange sehen / und mein ohr gehört / u. hab es verstanden.

2 Was ihr wißt / das weiß ich auch / und bin nicht geringer denn ihr.

Hiob. 12/3.

3 Doch wolt ich gern wider den allmächtigen reden / und wolt gern mit G^ott rechten.

4 Denn ihr deutets fälschlich / und send alle unnütze ärzte.

5 Wolte G^ott / ihr schwieget / so würdet ihr weise.

6 Höret doch meine straffe / u. mercket auff die sache / davon ich rede.

7 Wolt ihr G^ott vertheidigen mit unrecht / und für ihm list brauchen?

8 Wolt ihr seine person ansehen? Wolt ihr G^ott vertreten?

9 Wirds euch auch wolachen / wenn er euch richten wird? Meynet ihr / daß ihr ihn teuschen werdet / wie man einen menschen teuchet?

10 Er wird euch straffen / wo ihr person ansehet heimlich.

11 Wird er euch nicht erschrecken / wenn er sich wird herfür thun? Und seine furcht wird über euch fallen.

12 Euer gedächtniß wird vergelicht werden bey athen / und euer rücke wird wie ein leimen hauffe seyn.

13 Schweiget mir / daß ich rede / es soll mir nichts fehlen.

14 Was soll ich mein fleisch mit meinen zähnen beissen / und meine seele in meine hände legen?

15 Siehe / er wird mich doch erwürgen / und ich kans nicht erwarten / doch

doch wil ich meine wege für ihm straffen.

16 Er wird ja mein heil seyn/ denn es kömmt kein heuchler für ihn.

Math. 7/23.

17 Höret meine rede / und meine auslegung für euren ohren.

18 Süh/ ich habe das urtheil schon gefällt/ ich weis/ daß ich werde gerecht seyn.

19 Wer ist/ der mit mir rechten wil? Aber man muß ich schweigen und verderben.

20 Zweyerlen thue mir nur nicht/ so wil ich mich für dir nicht verbergen.

21 Laß deine hand ferne von mir seyn / und dein schrecken erschrecke mich nicht.

22 Ruffe mir/ ich wil dir antworten/ oder ich wil reden antworte du mir.

23 Wie viel ist meiner missthat unsünde? Laß mich wissen meine über-tretung und sünde.

24 Warum verbirgest du dein ant-lich/ u. hältst mich für deinen feind?

Ps. 13/2.

25 Wiltu wider ein fliegend blat so ernst seyn / und einen dürrn halm verfolgen?

26 Denn du schreibest mir an be-trübniß / und wilt mich umbringen um der sünde willen meiner jugend.

27 Du hast meinen fuß in stock ge-legt / und hast acht auff alle meine

pfade / und sthest auff die fußspaffen meiner füsse. Ps. 105/18. 56/7.

28 Der ich doch wie ein faul aas vergehe / und wie ein fleid / daß die motten fressen.

Das 14. Capitel.

Von des menschlichen lebens nichtig-keit.

Der mensch vom weibe geboren lebt kurze zeit / und ist voll Un-rube /

2 Gehet auff wie eine blume / u. fällt ab / fleucht wie ein schatten / und bleibet nicht. Ps. 102/2. Hiob. 8/9.

Pred. 7/1. Ps. 90/ 6. 7. 144/4.

Es. 40/6. 7.

3 Und du thust deine augen über so-chem auff / daß du mich für dir ins ge-richt zeuchst.

4 Wer wil einen reinen finden bey denen da keiner rein ist?

Psal. 51/7. Jes. 64/6.

5 Er hat seine bestimmte zeit / die zahl seiner wonden stehet bey dir / du hast ein ziel gesetzt / das wird er nicht

übergehen. Ps. 31/16. 139/16.

6 Thue dich von ihm / daß er ruhe habe / bis daß seine zeit kömme / der er wie ein tagelöhner wartet. Hiob. 7/7.

7 Ein baum hat hoffnung / wenn er schon abgehauen ist / daß er sich wie-der verändere / und seine schöslinge hören nicht auff.

8 Ob seine wurzel in der erdē veralt-ter / u. sein stam in de staube ersirbt /

9 So grünnet er doch wieder vom ge-ruch des wassers / und wächst daher / als wäre er gepflanzt.

10 Wo ist aber ein mensch / wenn er todt und umkommen / und dahin ist?

11 Wie ein wasser außläuff / aus dem see / und wie ein strom versieget und vertrocknet.

12 So ist ein mensch / wenn er sich legt / und wird nicht aufstehen / und wird nicht aufwachen / so lange der himmel bleibt / noch von seinem schlaff erweckt werden.

13 Ach daß du mich in der hölle ver-decktest und verbergest / bis dein sorn-sich lege / und sehest mir ein ziel daß du an mich gedenkst.

14 Weynestu / ein todtter men-sch werde wieder leben? Ich harre täg-lich / biweil ich freite / bis daß meine veränderung kömme.

15 Daß du wollest mir rufen / und ich dir antworten / und wollest das werck deiner hände nicht ausschla-gen. Ps. 90/18.

16 Denn du hast schon meine gänge gezählet / aber du wollest ja nicht acht haben auff meine sünde. Prov. 5/21.

17 Du hast meine übertretung in ei-nem bündlein versieget / auch meine missthat zusammen gefasset.

18 Zufället doch ein berg und verge-het / und ein fels wird von seinem ort versehet.

19 Wasser wächet seine weg / und die tropfen flossen die erde weg / aber des menschen hoffnung ist verlohren

Hiob. 8/13. c. 11/20.

20 Denn du stößest ihn gar um / daß er dahin schreyet / veränderst sein we-sen / und lässest ihn fahren.

21 Sind seine kinder in ehren / das weiß er nicht / oder ob sie geringe sind des wird er nicht gewahr.

22 Weil er das fleisch anträtzet / muß er schmerzen haben / und weil seine seele noch bey ihm ist / muß er leide tragen.

Ps. 4

D. 3

Das 15. Capitel.

Elphas wil aus Hiob einen heuchler machen.

Du antwortete Elphas von Theman u. sprach:

2 Sol ein weiser weiser mann so aufgeblasene worte reden / un seinen bauch so blehen mit losen reden?

3 Du straffest mit worten / die nicht lügen / u. dein reden ist kein mühe.

4 Du hast die furcht fahren lassen / u. redest zu verächtlich für Gott.

5 Denn deine missthat lehret deinen mund also / u. hast erwehlet eine schalckhafte zunge.

6 Dein mund wird dich verdammen / u. nicht ich. Deine lippen sollen dir antworten. *Matth. 12/37.*

7 Bistu der erste mensch gebohren? Bistu vor allen hüaeln empfangen?

8 Hastu Gottes heimlichen rath gehöret? Und ist die weißheit selbst geringere denn du? *Sir. 18/3. Es. 40/13.*

Weisß. 9/13. Rom. 12/33.
9 Was weißest du / das wir nicht wissen? Was verstehstu / das nicht bey uns en?

10 Es sind graue und alte unter uns / die länger gelebt haben / denn deine väter.

11 Soltten Gottes tröstungen so gering für dir gelten? Aber du hast irgend noch ein heimlich stück bey dir.

12 Was nimmit dein herz für? Was siehest du so stolz?

13 Was setzet sich dein mutz wider Gott / das du solche rede aus deinem munde lässest?

14 Was ist ein mensch das er sollte rein seyn / und das der sollte gerecht seyn / der vom weibe gebohren ist.

15 Siehe / unter seinen heiligen ist keiner ohne tadel / u. die himmel sind nicht rein für ihm: *Hiob. 4/18.*

16 Wie vielmehr ein mensch / der ein greuel u. schnöde ist / der unrecht säuffet wie wasser. *Hiob. 34/7.*

17 Ich wil dir zeigen / höre mir zu / u. wil dir erzehlen / was ich gesehen habe.

18 Was die weisen gesagt haben / u. ihren vätern nicht verholen gewesen ist.

19 Welchen allein das land gegeben ist / das kein frembder durch sie gehen muß.

20 Der gottlose bebet sein leben / u. den tyrannen ist die zahl seiner jahre verborgen. *Es. 47/12.*

21 Was er höret / das schreckt ihn / u. wenns gleich friede ist / fürchtet er sich / der verderber komme.

22 Gläubet nicht / das er möge dem unglück entrinnen / u. versihet sich immer des schwerts.

23 Er zeucht hin u. her nach brot / u. dünckt ihn immer / die zeit seines unglücks sen fürhand en.

24 Angst u. notz schrecken ihn / u. schlagen ihn nieder / als ein könig mit einem heer.

25 Denn er hat seine hand wider Gott gestreckt / und wider den allmächtigen sich gesträubet.

26 Er laufft mit dem kranck an ihn / u. sieht halstarriglich wider ihn.

27 Er brüsket sich wie ein fetter wanst / und macht sich fett und dick. *Pfalm. 70/7.*

28 Er wird aber wohnen in verstorren städten / da keine häuser sind / sonder u. auff einen haufen ligen.

29 Er wird nicht reich bleiben / und sein gut wird nicht bestehen / und sein glück wird sich nicht ausbreiten in lande.

30 Unfall wird nicht von ihm lassen / die flamme wird seine zueige verdoeren / u. durch den odem ihres mundes ihn wegessen.

31 Er wird nicht bestehen / denn er ist in seinem eiteln dünckel betrogen / und eitel wird sein lohn werden.

32 Er wird ein ende nehmen / wenns ihm uneben ist / u. sein zweig wird nicht grünen.

33 Er wird abgerissen werden / wie eine unzeitige trauben vom weinstock / und wie ein obbaum seine blüt abwirfft.

34 Denn der heuchler versäurung wird einsam bleiben / und das feuer wird die hütten fressen / die geschenke nehmen.

35 Er gehet schwanger mit unglück / u. gebiehet mühe / und ihr bauch bringet sehl. *Pf. 71/1. Es. 59/4.*

Das 16. Capitel.

Hiob bezeuget seine unschuld.

Hiob antwortete / und sprach:

2 Ich habe solches oft gehöret / ihr seyd allzumal leidige tröster.

3 Wollten die losen worte kein ende haben? Oder was macht dich so frech also zu reden?

4 Ich könnte auch wol reden wie ihr. Wolte Gott / erwe seile wäre an meiner

meiner seelen stat/ich wolte auch mit den ich nicht wiederkommen werde.
worten an euch/sehen/u. mein haupt Hiob. 10/ 21. 1 Kön. 2/2.

also über euch schüttelein.

5 Ich wolte euch stärken mit dem munde/u. mit meinen lippen trösten.

6 Aber wenn ich schon rede/ so schonet mein der ich merke nicht/ laß ichs wissen/ so gehet er nicht von mir.

7 Nu aber macht er mich müde/ und zerstöret alles/ was ich bin.

8 Er hat mich runksicht gemacht/ und zeuget wider mich/ u. mein widersprecher lehret sich wider mich auff/ und antwortet wider mich.

9 Sein grimmes reßset/ und der mir gram ist/ beißet die zähne über mich zusammen/ mein widersacher funckelt mit seinen augen auff mich.

Ps. 27/ 16. c. 37/ 12.

10 Sie haben ihren mund auffgesperret wider mich/ u. haben mich schmäblich auf meine backen geschlagen/ sie haben ihren muth mit einander an mir geköhlet.

11 Gott hat mich übergeben dem ungerichten/ und hat mich in der gottlosen hände lassen kommen.

12 Ich war reich/ aber er hat mich zu nichte gemacht/ er hat mich beynehals genommen und zustoßen/ u. hat mich ihm zum ziel auffgerichtet.

13 Er hat mich umgeben mit seinen schürken/ er hat meine nieren gespalten/ u. nicht verschonet/ er hat meine gallen auff die erden geschüttet/

14 Er hat mir eine wunde über die ander gemacht/ er ist an mich gelauffen/ wie ein gewaltsiger.

15 Ich habe einen sack um meine haut genähet/ u. habe mein horn in den staub gelegt.

16 Mein anelich ist geschwollen von weinen/ und meine augenlieder sind vertunckelt.

17 Biewohl kein frevel in meiner hand ist/ u. mein gebet ist rein.

18 Ach erde/ verdecke mein blut nicht/ und mein geschrey müsse nicht raum finden.

19 Wach sihe da/ mein zeuge ist im himmel/ u. der mich kennet ist in der höhe.

20 Meine freunde sind meine spöter/ aber mein auge thränet zu Gott.

21 Wenn ein mann könte mit Gott rechten/ wie ein menschen kind mit seinem freunde!

22 Aber die bestimmte jahre sind kommen/ u. ich gehe hin des weges/

Das 17. Capitel.

Hiob erzehlet sein elend und un-
schuld noch weiters.

Mein odem ist schwach/ u. meine tage sind abgekürzt/ das grab ist da.

2 Niemand ist von mir getäuschet/ noch muß mein auge darum bleiben in betrübniß.

3 Ob du gleich einem bürgen für mich woltest/ wer wil für mich geloben?

4 Du hast ihrem herken den verstand verborgen/ darum wirstu sie nicht erhöhen.

5 Er rühmet wohl seinen freunden/ die ausbeute/ aber seiner kinder auge werden verßhmachten.

6 Er hat mich zum sprichwort unter den leuten gesetzt/ u. muß ein wunder mit ihnen seyn/ Hiob. 30/ 9.

Ps. 69/ 14.

7 Meine gestalt ist tunckel worden für trauren/ und alle meine glieder sind wie ein schotten/ Ps. 6/ 8.

8 Darüber werden die gerechter übel sehen/ u. die unschuldigen werden sich setzen wider die beschler.

9 Der gerechte wird seinen weg behalten/ u. der von reinen händen wird stark bleiben.

10 Wolan so kehret euch alle her/ u. kommt/ ich werde doch keinen weisen unter euch finden.

11 Meine tage sind vergangen/ meiste anschläge sind zutrennet/ die mein herz besessen haben/

12 Und haben aus der nacht tag gemacht/ und aus dem tage nacht.

Jes. 5/ 20.

13 Wenn ich gleich lange harre/ so ist doch die hölle mein hauf/ u. im firmerniß ist mein bette gemacht.

14 Die verwesung heiße ich mein vater/ und die wärme meine mutter/ u. meine schwester. Ezech. 10/ 13.

15 Was sol ich harren? Und wer achtet mein hoffen?

16 Hinunter in die hölle wird es fahren/ u. wird mit mir in dem staub liegen.

Das 18. Capitel.

Bildad misst Hiob unter die gottlosen.

Antwortete Bildad von Gura. K. 5. 47/

ab/ und sprach:

2 Wenn wolt ihr der rede ein ende machen? Mercket / darnach wollen wir reden.

3 Warum werden wir geachtet wie Vieh/ und sind so unrein für euren augen?

4 Bilt du für bosheit besten? Meynestu/das um deiner willen die erde verlassen werde/und der fels von seinem ort verfest werde?

5 Auch wird das licht der gottlosen verleschen/u. der funcke seines feuers wird nicht leuchten. Hiob. 21/17.

6 Das licht wird finster werden in seiner hütten/ u. seine leuchte über ihm verleschen.

7 Die zugänge seiner haabe werden schmal werden / und sein anschlag wird ihm fällen.

8 Denn er ist mit seinen füßen in freiß bracht / und wandelt im neze.

9 Der strick wird seine ferse halten / und die dürftigen werden ihn erhalten.

10 Sein strick ist gelegt in die erden / u. seine falle auff seinen gang.

11 Um u. um wird ihn schrecken plötsliche furcht / daß er nicht weiß/ wo er hinaus soll.

12 Hunger wird seine haabe seyn / u. unglück wird ihm bereit seyn u. anhangen.

13 Die stärke seiner haut wird verzehret werden/und seine stärke wird verzehren der fürst des todes.

14 Seine hoffnung wird aus seiner hütten gerottet werden / und sie werden ihn treiben zum könige des schreckens.

15 In seiner hütten wird nichts bleiben/über seine hütte wird schwefel gestreuet werden.

16 Von unten werden verdorren seine wurzeln / und von oben abgeschnitten seine erndte.

17 Sein gedächtniß wird vergehen im lande/u. wird keinen namen habe auf der gassen. Ps. 9/7. Sprichw. 1/70

18 Er wird vom licht ins finsterniß vertrieben werden/u. vom erdboden verstoffen werden. Hiob. 38/15.

19 Er wird keine kinder haben / und Felsne nessen unter seinem volck / es wird ihm keiner überbleiben in seinen gütern.

20 Die nach ihm kommen/werden sich über seinen tag entsetzen/ und die für ihn sind/wird eine furcht ankommen.

21 Das ist die wohnung des ungerichten/ u. diß ist die statts des / der Gott nicht achtet.

Das 19. Capitel.

Hiob specificiret sein etend und seinen trost von der auffserhebung.

Hiob antwortete und sprach:

2 Was plaget ihr doch meine seele/und peiniget mich mit worten: 3 Ihr habt mich nu zehnenmal gehönet / u. schämter euch nicht / daß ihr mich also untreibet.

4 Irre ich / o irre ich mir.

5 Aber ihr erhebt euch warlich wider mich / u. scheltet mich zu meiner schmach.

6 Mercket doch einst/das mir Gott unrecht thut / und hat mich mit seinem jagstreck umgeben.

7 Eide / ob ich schon schrene über frevel / so werd ich doch nicht erhöret / ich ruffe und ist kein recht da. 5 ob. 30/20. Ps. 69/3.

8 Er hat meinen weg verzännet/das ich nicht kan hinüber geben / und hat finsterniß auff meinen steig gefellet.

9 Er hat meine ehre mir ausgezogen / u. die krone von meinem haupt genommen.

10 Er hat mich zubrochen um und um / u. läffet mich gehen / u. hat ausgerissen meine hoffnung / wie einen baum.

11 Sein zorn ist über mich ergrimmet / und er achtet mich für seinen feind. Hiob. 33/10.

12 Seine kriegsleute sind mit einander kommen/und haben ihren weg über mich gepflastert / u. haben sich um meine hütten her gelagert.

13 Er hat meine brüder ferne von mir gethan / u. meine verwandten sind mir frembde worden.

14 Meine nechsten haben sich entzogen / u. meine freunde haben mein vergessen.

15 Meine haufgenossen und meine mägde achte mich für fremde / ich bin unbekant worden für ihren augen.

16 Ich rief meinen knecht / u. er antwortete mir nicht / ich mußte ihm stehen mit eigenem munde.

17 Mein weib stellet sich frembde / wen ich ihr ruffe / ich muß stehen den kindern meines leibes. Hiob. 2/6.

18 Auch die jungen kinder geben nichts auff mich / wen ich mich wider sie setze / so geben sie mir böse wor-te.

19 Alle

19 Alle meine getreuen haben greuel an mir / und die ich lieb hatte / haben sich wider mich gesehret.

20 Mein gebein hanget an meiner haut u. fleisch / u. kan keine zähne mit der haut nicht bedecken.

21 Erbarmet euch mein / erbarmet euch mein / ihr meine freunde / denn die hand Gottes hat mich gerührt.

Nach. 1/13.

22 Warum verfolget ihr mich gleich so wol als Gott / u. löst meines fleisches nicht satt werden :

23 Ach daß meine rede geschrieben würden / ach daß sie in ein buch gestellet würden /

24 Mit einem eiseru griffel auff bley / und zum ewigen gedächtniß in einen fels gebauet würden !

25 Aber ich weiß / daß mein erlöser lebet / und er wird mich hernach auß der erden aufferwecken /

26 Und werde hernach mit dieser meiner haut umgeben werden / und werde in meinem fleische Gott sehen.

2 Mac. 7 / 11.

27 Denselben werde ich mir sehen / und meine augen werden ihn schauen u. kein fremder. Meine niereu sind verzehret in meinem schos.

28 Denn ihr sprecht : Wie wollen wir ihn verfolgen / u. eine sache zu ihm finden :

29 Fürchtet euch für dem schwert / denn das schwert ist der zorn über die mißthat / auß daß ihr wißet / daß ein gericht sen.

Das 20. Capitel.

Zophars rede von der gottlosen unbestandigem glück.

Da antwortete Zophar von Na-Dama / und sprach :

2 Darauf muß ich antworten / und kan nicht harren /

3 Und wil gern hören / wer mir das soll straffen und tadeln / denn der geist meines verstandes soll für mich antworten.

4 Weißest du nicht / daß es allezeit so gegangen ist / sint daß menschen auff erden gewesen sind.

5 Daß der ruhmr der gottlosen stehet nicht lange / und die freude des heuchlers wäret ein augenblick ?

6 Wenn gleich seine höhe in den himmel reichet / und sein haupt an die wolcken rühret /

7 So wird er doch zuletzt umkommen wie ein dreck / daß die / für denen er ist

angesehen / werden sagen : Wo ist er ?

8 Wie ein traum vergehet / so wird er auch nicht funden werden / und wie ein gesicht in der nacht verschwindet. Ps. 17 / 36.

9 Welch augen ihn gesehen hat / wird ihn nicht mehr sehen / und seine stäte wird ihn nicht mehr schauen.

Ps. 37 / 10. 103 / 16.

10 Seine kinder werden ketteln gehen / und seine hand wird ihm mühe zu lohn geben. Hiob. 27 / 14.

11 Seine beine werden seine heimliche sünde wol begahen / u. werden sich mit ihm in die erde legen /

12 Wenn ihm die bosheit gleich in seinem munde wol schmeckt / wird sie doch ihm in seiner zunge fehlen.

13 Sie wird auffgehalten / und ihm nicht gestattet / und wird ihm gewehret werden in seinem balse.

14 Seine speise inwendig im leibe wird sich verwandeln in otter galle.

15 Die äuter / die er verschlungen hat / muß er wieder außspen / u. Gott wird sie auß seinem bauch stoßen.

16 Er wird der ottern galle saugen / und die zunge der schlangen wird ihn tödten.

17 Er wird nicht sehen die ströme / noch die wasserbäche / die mit honig und butter fließen.

18 Er wird arbeiten / und des nicht genieß / u. seine äuter werden andern / daß er der nicht froh wird.

5 Mos. 28 / 33. Jer. 12 / 13.

19 Denn er hat unterdrückt und verlassen den armen / er hat häuser zu sich gerissen / die er nicht erbauet hat.

20 Denn sein wanst kumt nicht voll werden / und wird durch sein köstlich gut nicht entrinnen. Zoph. 1 / 13.

21 Es wird seiner speise nichts überbleiben / darum wird sein gut leben keinen bestand haben.

22 Wenn er gleich die fülle und gnug hot / wird ihm doch angst werden / allerhand mühe wird über ihn kommen.

23 Es wird ihm der wanst einmal voll werden / u. er wird den grim selnes zorns über ihn senden / er wird über ihn regnen lassen seinen streit.

24 Er wird stieben für dem eisernen harnisch / und der eiserne bogen wird ihm verjagen.

25 Ein bloß schwert wird durch ihn ausgehen / und des schwerts blis / der ihm bitter seyn wird / wird mit

schrecken

schrecken über ihn. fahren.
 26 Es ist keine finsterniß. da / die ihn verdecken möchte. Es wird ihn ein Feuer verzehren/das nicht auffgeblasen ist/und wer übrig ist in seiner hütten/dem wirds übel gehen.
 27 Der himmel wird seine nißthat eröffnen/u. die erde wird sich wider ihn setzen.
 28 Das geträude in seinem hause wird weggeführt werden/ zuspreuet am tage seines zorns.
 29 Das ist der lohn eines gottlosen nienschen bey Gdt / und das erbe seiner rede bey Gdt.

Das 21. Capitel.

Job widerleget die rede Sophans vom allet und straffe der gottlosen.

Job antwortete/ u. sprach:
 1 Höret doch zu meine rede/ u. laisset euch raten.
 2 Vertraget mich/ das ich auch rede/ und spotet darnach mein.
 3 Hand ale ich denn mit einem menschen/ das mein muth hierin nicht solt unwillig seyn?
 4 Kehret euch her zu mir/ ihr werdet sauer sehen/ u. die hand auff's maul legen müssen.
 5 Weß ich dran gedencke/ so erschrecke ich/ u. zittern komit mein fleisch an.
 6 Warum leben denn die gottlosen/ werde alt u. nehmen zu mit gütern?
 7 Ps. 73/ 59. Jer. 12/ 1. Hag. 1/ 3. 4.
 8 Ihr sams ist sicher um sie her/ u. ihre nachkömmlinge sind bey ihnen.
 9 Ihr haus hat friede für der furcht/ u. Gottes ruthe ist nicht über ihnen.
 10 Seine oxsen laisset man zu/ und misrath ihm nicht: Seine kuh kalbet und ist nicht unfruchtbar.
 11 Ihre junge kinder gehen aus wie eine heerde/ u. ihre kinder lecken.
 12 Sie jauchzen mit pauken und harffen/ u. sind frölich mit pfeiffen.
 13 Sie werden alt bey guten tagen/ u. erschrecken kaum einen augenblick für der hölle.
 14 Die doch sagen zu Gdt: Heb dich von uns / wir wollen von deinen wegen nicht wissen. Job. 22/ 17.
 15 Wer ist der allmächtige/ das wir ihm dienen sollen? Oder was sind wirs gebessert / so wir ihn anrufen?
 Mat. 3/ 14.
 16 Aber/ sibe/ ihr gut stehet nicht in ihren händen/ darum soll der gottlose sinn ferne von mir seyn. Job. 22/ 18.
 17 Wie wird die leuchte der gottlo-

sen verleschen / u. ihr unglück über sie kommen? Er wird herbeleid austheilen in seinem zorn. Job. 18/ 5.
 Psalm. 73/ 18.
 18 Sie werden seyn wie stoppeln für dem winde / und wie spreu / die der sturwind wegführt. Ps. 1/ 4. cap. 35/ 5.
 19 Gdt behält desselben unglück/ auf seine kinder/ wen ers ihm vergelten wird/ so wird mans innen werde.
 20 Seine augen werden sein verberben sehen/ und vom grimme des allmächtigen wird er trincken.
 21 Denn wer wird gefallen haben an seinem hause nach ihm? Und die zahl seiner morden wird kaum halb bleiben.
 22 Wer wil Gdt lehren/ der auch die hohen richtet.
 23 Dieser stirbt frisch und gesund in allem reichthum u. voller gnüge.
 24 Sein melcksaß ist voll milch/ u. seine gebeue werden gemästet mit marck.
 25 Jener aber stirbt mit betrübter seeien/ u. hat nie mit freuden gessen.
 26 Und ligen gleich mit einander in der erden/ u. wärme decken sie zu.
 27 Sibe/ ich kenne eure gedanken wol/ u. euer frenel fürnehmen wider mich.
 28 Denn ihr sprecht: Wo ist das haus der fürsten? Wo ist die hütten/ da die gottlosen wohneten?
 29 Redet ihr doch davon / wie der gemeine pöbel/ u. mercket nicht/ was jener wesen bedueter.
 30 Denn der böse wird behalten auff den tag des verderbens / u. auff den tag des grimms bleibet er.
 2 Pet. 2/ 9.
 31 Wer wil sagen/ was er verdienet/ wenn mans außserlich ansiehet? Wer wil ihm vergelten was er thut?
 32 Aber er wird zum grabe gerissen/ und muß bleiben bey den hauffen/
 33 Es gestel ihm wol der schlam des dachs/ u. alle menschen werden ihm nachgezogen/ u. bere/ die für ihm gewesen sind/ ist keine zahl. Hab. 2/ 6.
 34 Wie tröstet ihr mich so gar vergeblich / u. eure antwort findet sich unrecht.

Das 22. Capitel.

Eliphas ziehet Diobs frömmigteit zum drittemahl in zweiffel.

Da

Elip
 2
 wa
 3
 gen
 che
 ne u
 4
 für
 für
 5
 ner
 6
 pfa
 den
 7
 m r
 deit
 8
 u. p
 9
 hen
 10
 ben
 ers
 11
 seh
 bed
 12
 hin
 in
 13
 U
 14
 u. f
 de
 15
 iue
 16
 es
 gru
 17
 did
 tig
 18
 fü
 sen
 19
 sch
 ihr
 20
 sch
 feu
 21

Du antwortete Eliphaz von The-
man/ und sprach :

2 Was darff G^ott eines starcken/ u.
was nützt ihm ein kluger?

3 Kennest du / daß dem allmächtigen
gefalle/ daß du dich so fromm ma-
chest? Oder was hilffst ihm/ ob du dei-
ne wege gleich ohn wandel achtest?

4 Kennest du er wird sich für dir
fürchten / dich zu straffen u. mit dir
für gericht treten?

5 Ja deine bosheit ist zu groß/ u. dei-
ner mißthat ist kein ende.

6 Du hast etwa deinem bruder ein
pfand genommen ohn ursach/ du hast
den nackten die kleider ausgezogen.

Hiob. 24/7. Jes. 58/7.

7 Du hast die müden nicht getränct
mit wasser / u. hast dem hungrigen
dein brot verlaget. Matth. 25/42.

8 Du hast gewalt im lande geübet/
u. prächtig darinnen gefessen.

9 Die wittwen hastu leer lassen ge-
hen/ u. die arme der wäiser zubroche.

10 Darum bistu mit stricken umge-
ben / und surcht hat dich plötzlich
erschreckt.

11 Soltestu denn nicht die finsternis
sehen/ u. die wasserfluth dich nicht
bedecken?

12 Siehe/ G^ott ist hoch droben im
himmel/ u. sithet die sternn droben
in der höhe/

13 Und du sprichst: Was weiß G^ott?
Solte er/ daß im tunceln ist/ richten
können? Jes. 29/15. Sir. 23/15.

Psalm. 94/7.

14 Die wolcken sind seine vordecke/
u. sithet nicht/ u. wandelt im umgang
des himmels.

15 Wiltu der welt lauff achten/ dar-
innen die ungerechte aegangen sind?

16 Die wegungen sind / ehe denn
es zeit war/ u. das wasser hat ihren
grund weggewaschen.

17 Die zu G^ott sprachen: Hebe
dich von uns / was solte der allmächt-
ige ihnen thun können? Hiob. 21/14.

18 So er doch ihr hauß mit gütern
füllet. Aber der gottlosen meynung
sey ferne von mir. Hiob. 21/16.

19 Die gerechten werdens sehen/ u.
sich freuen/ u. der unschuldige wird
ihre spotten. Ps. 107/42.

20 Was gilt/ ihr wesen wird ver-
schwinden/ und ihr ihr übriges das
feuer verzehren?

21 So vertrage dich nu mit ihm! u.

habe friede/ daraus wird dir viel gu-
tes kommen.

22 Höre dz gezehe von seinem muß-
de/ u. fasse seine rede in dein hers.

23 Wirstu dich belehren zu dem all-
mächtigen/ so wirstu gebauet werde/
u. unrecht ferne von deiner hütten
thun/

24 So wirstu für erden gold geben/
u. für die fessen güldene bäche/

25 Und der allmächtige wird dein
gold seyn / und silber wird dir zuge-
häufft werden.

26 Denn wirstu deine lust haben
an dem allmächtigen / u. dein ant-
litz zu G^ott auff heben.

27 So wirstu ihn bitten/ u. er wird
dich hören / u. wirst deine gelübde
bezahlen. Jes. 65/24. Ps. 50/14.

28 Was du wirst fürnehmen / wird
er dir lassen gelingen / u. das licht
wird auff deinen wegen schelnen.

29 Denn die sich demüthigen / die
erhöhet er / u. wer seine augen nie-
der schlägt der wird genesen/ Luc. 14/
11. c. 18/13. 14. Sprüche. 29/23.

30 Und der unschuldige wird erret-
tet werden. Er wird aber erzeffet um
seiner hände reinigkeit willen.

Ps. 18/21.

Das 23. Capitel.

Hiob appellirt um seines guten ge-
wissens willen zu G^ottos richterstuhl.

Hiob antwortete u. sprach:

H2 Meine rede bleibet noch be-
trübet/ meine macht ist schwach über
meinem seufften.

3 Ach/ daß ich wüßte/ wie ich ihn fin-
den/ u. zu seinem stul kommen möchte/

4 Und das recht für ihm sölt fürle-
gen/ u. den mund voll straffe fassen/

5 Und erfahren die rede / die er mir
antworten/ und vernehmen / was er
mir sagen würde.

6 Wil er mit grosser macht mit mir
rechnen? Er stelle sich nicht so gegen
mir/

7 Sondern lege mirs gleich für / so
wil ich mein recht wohl gewinnen.

8 Aber gehe ich nun strack für mich/
so ist er nicht da / gehe ich zurück so
spühre ich ihn nicht.

9 Ist er zur linken so ergreiff ich
ihn nicht / verbirget er sich zur rech-
ten/ so sehe ich ihn nicht.

10 Er aber kennet meinen weg wol.
Er versuche mich / so wil ich erfun-
den werden/ wie das gold. Ps. 119/3.

11 Denn

11 Denn ich sehe meinen fuß auff seiner bahñ / und halte se n u weg / u. weiche nicht ab / 5 Mos. 17 / 11. Ps. 119 / 51. 102.

12 Und trete nicht von dem gebot seiner lippen / und bewahre die rede seines mundes mehr denn ich schuldig bin. Mat. 2 / 7.

13 Er ist einig / wer wil ihm antworten? Und er machts / wie er wil. 14 Und wenn er mir gleich vergilt / was ich verdienet habe / so ist sein noch mehr dahinden.

15 Darum erschrecke ich für ihm / u. wenn ichs mercke / so fürchte ich mich für ihm.

16 GOTT hat mein hertz blöde gemacht / und der allmächtige hat mich erschrecket.

17 Denn die finsterniß machts kein ende mit mir / und das tunkel wil für mir nicht verdeckt werden.

Das 24. Capitel.

Von Gottes verborgener / doch gerechter regierung / der frommen etend und Gottlosen glück betreffend.

Warum solten die zeiten dem allmächtigen nicht verborgen seyn? Und die ihn kennen / sehen seine toge nicht. 5 Mos. 19 / 14.

Syrw. 22 / 28.

2 Sie treiben die grenken zurück / sie rauben die beerde und weiden sie.

3 Sie treiben der wänsen esel weg / und nehmen der wittwen oxsen zu pfande.

4 Die armen müssen ihnen weichen / und die dürfftigen im laude müssen sich verkriechen.

5 Ehe / das wild in der wüste gehet heraus / wie sie pfleg / frühe zum rauh / das sie speise bereiten für die jungon.

6 Sie erndten auff dem acker alles was er trägt / un lesen den weinberg / den sie mit unrecht haben.

7 Die nacketen lassen sie laien / und lassen ihnen keine decke im frost / den sie die kleider annehmen haben.

Hoh. 22 / 5. Mat. 25 / 41.

8 Das sie sich müssen zu den felsen halten / wenn ein plazregen von den bergen auff sie regnet / weil sie sonst keinen trost haben.

9 Sie reißen das lnd von den brüstem / und machens zum wänsen / und machen die leute arm mit pfanden.

10 Den nacketen lassen sie ohn kleider gehen / und den hungarigen nehmen sie die garben. Jes. 58 / 7.

11 Sie zwingen sie ö zu machen / auff ihren eigenen mühlen / und ihre eicne fester zu treten / und lassen sie doch durst leiden.

12 Sie machen die leute in der stadt stufhend / u. die seele der erschlaenend schrenend / und Gott stärket sie nicht.

13 Darum sind sie abtrünnig worden vom licht / und kennen seinen weg nicht / und kehren nicht wieder zu seiner st. assen.

14 Wenn der tag anbricht / stehet auff der mörder / und erwürnet den armen und dürfftigen / u. des nachts ist er wie ein dieb.

15 Das auge des ebrechers hat acht auff das tunkel / und spricht: Mich sibet kein auge / und merket / er sen verborgen. Es. 29 / 15. Sir. 23 / 25.

16 Im finstern bricht er zun häusern ein / des tages verbergen sie sich mit einander / und scheuen das licht.

17 Den wo ihnen der moran kömmt / ist ihnen wie ein finsterniß / denn er fühlet das schrecken der finsterniß.

18 Er fährt leichtfertig wie auff einem wasser dahin / seine haabe wird aering im laude / und bauet seinen weinberg nicht. 1 Mos. 49 / 4.

19 Die hölle nimmt weg die da sündigen / wie die hize und durre das schneewasser verzehret.

20 Es werden sein vergessen die harnherzigen / seine lust wird würricht werden / sein wird nicht mehr gedacht / er wird zubrochen werden / wie ein fauler baum.

21 Er hat beleidiget die einfame / die nicht gehieret / und hat der wittwen kein auts aethan /

22 Und die mächtigen unter sich gezoen mit seiner krafft. Wenn er siehet / wird er seines lebens nicht gewis seyn.

23 Er macht ihm wol selbst eine sicheberheit / darauß er sich verlaßet / doch sehen seine argen auff ihr than

24 Sie sind eine kleine zeit erhaben / und werden zumichte / und untergedruckt / und aank und gar außetilet werden / und wie die erste blüt ant den ahren / werden sie abgeschlagen werden /

25 Ist nicht also? Was ist / mer wil mich lügen straffen / und bewahren / das meine rede nichts en

Das 25. Capitel

Für Gott alle menschen sünd. Da

Du antwortete Bildad von Su-
dah/und sprach:

2 Ist nicht die herrschafft un furcht
bey ihm / der den frieden macht un-
ter seinen böhesten?

3 Wer wil seine kriegsleute zählen?
Und über welchen gehet nicht auff
sein licht?

4 Und wie mag ein mensch gerecht
für Gott seyn? Und wie mag rein seyn
eines weibes kind? Hiob. 9/2. Ps. 113/2

5 Siehe/ der mond scheint noch
nicht/ und die sterne sind noch nicht
rein für seinen augen: Hiob. 17/15.

6 Wie viel weniger ein mensch/ die
made/ und ein menschen-kind / der
wurm.

Das 26. Capitel.

Hiob preiset Gottes majestät vier
herrlicher als Bildad.

Hiob antwortete und sprach:

2 Wem stehstu bey: Dem/der
keine kraft hat: Hilffstu dem / der
keine stärke in armen hat:

3 Wem gibstu rath: Dem/der keine
weisheit hat: Und zeigest einem
mächtigen/ wie erß ausführen sol:

4 Für wem redestu: Und für wem
gehst der odem von dir:

5 Die riesen änaaken sich unter dem
wassern/ und die bey ihnen wohnen.

6 Die hölle ist auffgedeckt für ihm/
und das verderben hat keine decke.

7 Er breitet auß die mitternacht/
nirgend an/ und henget die erden an
nichts.

8 Er fasset das wasser zusammen in
seine wolcken / und die wolcken zu-
reissen drunter nicht. Ps. 104/3.

9 Er hält seinen stul und breitet sei-
ne wolcken dafür.

10 Er hat um das wasser ein ziel ge-
setzt/ bisß das licht samt dem füs-
terlich vergehe. Hiob. 38/10.

11 Die feulen des himmels zittern/
und entsetzen sich für seinem schelten

12 Für seiner kraft wird das meer
plöblich ungestüm / und für seinem
verstand. erhebt sich die höhe des
meers.

13 Aus himmel wirds schön durch
seinen wind/ und seine hand berzitet
die geraden schlanaen.

14 Siehe/ also gehet sein thun / aber
davon haben wir ein gering wörtlein
vernommen/ wer wil aber den doiser
seiner macht verstehen?

Das 27. Capitel.

Hiob häte seinß unschuld zu retten/

den frommen / und heuchler gegen ein
ander.

Und Hiob fuhr fort / und hub an
seine sprüche und sprach:

2 So wahr Gott lebet/der mir mein
recht nicht gehen läßt / und der all-
mächtige / der meine seele betrübt/

3 So lang mein odem in mir ist/
und daß schnauben von Gott in mei-
ner nasen ist.

4 Meine lippen sellen nichts un-
rechtis reden / und meine zunge soll
keinen betrug sagen. Ps. 15/3.

5 Das sey ferne von mir / daß ich
euch recht gebe / bisß daß mein ende
kommt / wil ich nicht weichen von
meiner frömmigkeit.

6 Von meiner aerechtigkeit/ die ich
habe / wil ich nicht lassen/ mein ge-
wissen beißet mich nicht meines gan-
zen lebens halber. Ap. Gesch. 24/16.

1 Cor. 4/4.

7 Aber mein feind wird erfunden
werden ein gottloser/ nñ der sich wi-
der mich auflehnt/ ein unrechter.

Hiob. 41/7.

8 Denn was ist die hoffnung des
heuchlers/ daß er so aetia ist / und
GOTT doch seine seele hinreißet:

9 Meneß du / daß GOTT sein
schreien hören wird/ wenn die angst
über ihn kömmt:

10 Wie kan er an dem allmächtigen
lust haben/und GOTT etwa anrufen:
Ps. 14/4. Hof. 7/14.

11 Ich wil euch lehren von der hand
Gottes/ und was bey dem allmäch-
tigen gilt/ wil ich nicht verhehlen.

12 Siehe / ihr haltet euch alle für
klyg/ warum gebt ihr denn solche un-
nütze dinge für?

13 Das ist der lohn eines gottlosen
menschen bey GOTT / und das erbe
der tyrannen / das sie von dem all-
mächtigen nehmen werden.

14 Wird er viel kinder haben/so wer-
den sie des schwerts fenn/ und seine
nachkömlinge werde des brots nicht
satt haben. Hiob. 20/10. Ps. 37/25.

15 Seine übsigen werden im tode
begraben werden/ und seine wittwen
werden nicht weinen.

16 Wenn er geld zusamen bringet wie
erden/ u. samlet kleider wie leimen/

17 So wird er es wol bereiten/ aber
der gerechte wird es anziehen/ u. der
unschuldige wird das geld austrheiß.

18 Er bauet sein hauß wie eine
spinnes

spinne / u. wie ein hütler einen schau-
er macht.

19 Der reiche / wenn er sich legt /
wird ers nicht mit rafften / er wird
seine augen aufstun / und da wird
nichts sein. Ps. 49 / 18.

20 Es wird ihn schrecken überfal-
len / wie wasser / des nachts wird ihn
das ungewitter wegnehmen.

21 Der ostwind wird ihn wegfüh-
ren / daß er dahin fährt / u. urgestalt
wird ihn von seinem orte treiben.

22 Er wird solches über ihn führen /
und wird sein nicht schonen / es wird
ihn alles aus seine händen entziehe.

23 Man wird über ihn mit den hän-
den klappen / u. über ihn zischen / da
er gewesen ist. Naag. 2 / 15. Nah. 3 / 19.

Das 28. Capitel.

Lob der weisheit an Gott und den
menschen.

Gott hat das silber seine gänge / und
das gold seinen ort / da mans
schmelzet.

2 Eisen brütet man aus der erden /
u. aus den steine schmelzet man ers.

3 Es wird je des finstern etwa ein
ende / und jemand findet ja zuletzt
den schifer tieff verborgen.

4 Es bricht ein sölicher bach herfür /
daß die drum wohnen / den weg da-
selbst verliehren / und fället wieder /
und schenst dahin von den leuten /

5 Man bringet auch feuer unten
aus der erden / da doch oben speise
auffwächst.

6 Man findet Saphir an erlichen
orten / u. erdenlösse da gold ist.

7 Den steig kein vogel erkant hat /
u. kein geyers auge gesehen.

8 Es haben die stolken kinder nicht
drauf getreten / u. ist kein löw darauß
gegangen.

9 Auch legt man die hand an die
felsen / u. gräbet die berge um.

10 Man reisset bäche aus den felsen /
u. alles was köstlich ist / sihet dz ange.

11 Man wehret dem strom des waf-
fers / u. bringet das verborgen drin-
nen ist / ans licht.

12 Wo wil man aber weißheit fin-
den? Un wo ist die stätte des verstandes?

13 Niemand weiß / wo sie liegt / u.
wird nicht funden im lande der le-
bendigen. Ps. 27 / 11.

14 Der abgrund spricht: Sie ist in
mir nicht / u. das meer spricht: Sie
ist nicht bey mir.

15 Man kan nicht gold um sie gebē /

noch silber darwägen sie zu bezahlen
Weisheit. 7 / 9.

16 Es gilt ihr nicht gleich ophirisch
gold / oder köstlicher onych u. saphir.

17 Gold u. demant mag ich nicht
gleichen / noch um sie gülden kleinod
wecheln.

18 Kamoth und Gabis acht man
nicht / die weisheit ist höher zu wä-
gen den perlen.

19 Topasius aus Morenland wird
ihr nicht gleich geschätzt / u. das rei-
nest gold gilt ihr nicht gleich.

20 Woher kömmt denn die weis-
heit? Und wo ist die stätte des ver-
standes?

21 Sie ist verholen für den augen
aller lebendigen / auch verborgen den
vögeln unter dem himmel.

22 Das verdammniß u. der tod
sprechen: Wir haben mit unsern oh-
ren ihr gerücht gehöret.

23 Gott weiß den weg dazu / und
kennet ihre stätte. Weisß. 7 / 27.

Bar. 3 / 32.

24 Denn er sihet die ende der er-
den / und schauet alles was unter dem
himmel ist.

25 Da er dem winde sein gewicht
machte / u. setzte dem wasser seine ge-
wisse masse.

26 Daer dem regen ein ziel mach-
te / u. dem blizen u. donner den weg /

27 Da sahe er sie / und erzeleete sie /
bereitete sie / und er fand sie /

28 Und sprach zum menschen: Sie
he / die furcht des H Erren / das ist die
weisheit / und meiden das böse / das
ist verstand. Psal. 111 / 10. Eruch.
wört. 1 / 7. Sirach. 1 / 16.

Das 29. Capitel

Hiob erzehlet seine vorige glückse-
ligkeit.

Und Hiob hub abermal an seine
brüche / und sprach /

2 O daß ich wäre wie in den vor-
gen monden / in den tagen / da mich
GOTT behütete.

3 Da seine leuchte über meinem
haupte schien / u. ich bey seinem liche-
te im finsterniß gieng.

4 Wie ich war zur zeit meiner ju-
gend / da GOTTES geheimniß über
meiner hütten war /

5 Da der allmächtige noch mit mir
war / u. meine kinder um mich her.

6 Da ich meine tritte wusch in lat-
ter / und die felsen mit ölbäche gossen /

7 Da

7 Da ich ausgieng zum thor in der
stadt/ und mir ließ meinen stuhl auff
der gassen bereiten/

8 Da mich die jungen sahen/ und
sich verreckten/ und die alten für mir
auff/ und den

9 Da die obersten auffhöreten zu
reden/ und legten ihre hand auff ih-
ren mund. *Hjob. 21/ 5. c. 39/ 17.*

10 Da die stimme der süßten sich
verfroch/ und ihre zunge an ihrem
gaumen klebete.

11 Denn welches ohr mich hörte/
der priesete mich selig/ und welches
auge mich sahe/ der rühmete mich.

12 Denn ich errettete den armen/
der da schreye/ und den waisen/ der
keinen helffer hatte.

13 Der segen des/ der verderben sol-
ter kam über mich/ und ich erkreuet
das heß der wittwen.

14 Gerechtigkeit war mein kleid/
das ich anzog wie einen rock/ und
mein recht war mein fürstlicher hut.

15 Ich war des blinden auge/ und
des lahmen füße.

16 Ich war ein vater der armen/ u.
welche sache ich nicht wußte/ die er-
forschete ich. *Hjob. 31/ 18. Sir. 4/ 10.*

17 Ich zubrach die hackenzähne des
ungerechten/ und riß den raub aus
seinen zähnen.

18 Ich gedachte: Ich wil in meinem
nest erstarben/ und meiner tage viel
machen wie sand.

19 Meine saat gieng auff am wasser/
u. der thau blieb über meiner erndte.

20 Meine herrlichkeit erneuerte sich
immer an mir/ und mein bogen be-
festete sich in meiner hand.

21 Man hörte mir zu/ und schwie-
gen/ und warteten auff meinen rath.
Weißb. 8/ 12.

22 Nach meinen worten redete nie-
mand mehr/ und meine rede troff
auff sie.

23 Sie warteten auff mich/ wie
auff den regen/ und sperreten ihren
mund auff/ als nach dem abend-
regen.

24 Wenn ich mit ihnen lachete
wurden sie nicht zu kühne drauff/ und
das licht meines angesichts machte
mich nicht geringer.

25 Wenn ich zu ihrem geschäfte
wolte kommen/ so mußte ich oben an-
sigen und wohnete wie ein könig un-
ter erigafnechten/ da ich tröstete die
leide tungen.

Das 30. Capitel.

Hjob klage über sein elend und an-
sachung.

1 Un aber lachen mein die jünger
sind denn ich/ welcher vater ich
verachtet hätte zu stellen unter mei-
ne schaffunde/

2 Welcher vermögen ich für nichts
hielt/ die nicht zum alter kommen
kunten/

3 Die für hunger und kummer ein-
sam flohen in die einöde/ neulich ver-
dorben und elend worden.

4 Die da nesselu austrufften um
die büsch/ und wachholdern- wurkeln
war ihre speise.

5 Und wenn sie die heraus rissen/
jaucheten sie drüber wie ein dieb.

6 An den graufamen bächen woh-
neten sie/ in den löchern der erden
und steinrigen/

7 Zwischen den büschen riefen sie/
und unter den disteln samleten sie.

8 Die kinder loser u. verachteter leu-
te/ die die geringsten im lande war.

9 Nun bin ich ihr süßen spiel wor-
den/ und muß ihr mährlein seyn.

Hjob. 17/ 6. Ps. 66/ 13.

10 Sie haben ehnen greuel an mir/
und machen sich ferne von mir/ und
schonen nicht für meinem angesicht
zu spehen.

11 Sie haben mein seil ausge/pan-
net/ und mich zu nichte gemacht/ und
das meine abgezähmet.

12 Zur rechten/ da ich grünete/ ha-
ben sie sich wider mich gesetzt/ und
haben meinen fuß ausgestossen/ und
haben über mich einen weg gemacht/
mich zu verderben.

13 Sie haben meine fleige zubro-
chen/ es war ihnen so leicht mich zu
beschädigen/ daß sie keiner hülffe da-
zu durfften.

14 Sie sind kommen wie zur wet-
ten lücken herein/ und sind ohn ord-
nung daher gefallen.

15 Schrecken hat sich gegen mich ge-
kehret/ u. hat verfolget/ wie der wind
meine herrlichkeit/ u. wie eine lauffe-
de wolcke meinen glückseligen stand.

16 Nun aber geuffet sich aus meine
seele über mich/ u. mich hat ergriffen
die elende zeit.

17 Des nachts wird mein gebein
durchboret allenthalben/ u. die mich
jagen/ legen sich nicht schlaffen.

18 Durch die menge der krafft wer-
de ich anders und anders gekleidet/

und man gürtet mich damit/wie mit dem loch meines rocks.

19 Man hat mich in dreck getreten/ und gleich geachtet den staud und achen. 1 Mos. 18/27. Sir. 10/9.

20 Ehren ich zu dir / so antwortest du mir nicht/ trete ich herfür/so achtestu nicht auff mich. Hob. 19/7.

Pf. 22/7. Pf. 130/2.

21 Du bist mir verwandelt in einen grausamen/ und zeigest deinen gram an mir mit der stärke deiner hand.

22 Du hebest mich auff / und lässt mich auff dem winde fahren/und zerschmelzest mich kräftiglich.

23 Denn ich weiß / du wirst mich dem tode überantworten/ da ist das bestimmte haus aller lebendigen.

24 Doch wird er nicht die hand ausstrecken ins betnhaus/ u. werden nicht schreyen für seinem verderben.

25 Ich weinete ja in der harten zeit/ und meine seele jamerte der armen

26 Ich wartete des guten/und kommt das böse/ ich hoffete außs licht/ und kommt finsternis. Jer. 14/19.

27 Meine eingeweide sieden/ und hören nicht auff/ mich hat überfallen die elende zeit.

28 Ich gebe schwarz einher / und brennet mich doch keine söße nicht/ ich stehe auff in der gemeine u. schrene.

29 Ich bin ein bruder der schlangen/ und ein gefelle der straffen.

30 Meine haut über mir ist schwarz worden/ und meine gebeine sind verdorret für hise.

31 Meine harpffe ist eine klage worden/ und meine perffise ein weinen.

Baruch. 4/34.

Das 31. Capitel.

Hlobs unsträflicher wandel.

Ich habe einen bund gemacht mit meinen augen / daß ich nicht achte auff eine jungfrau. Hob. 42/12.

Sir. 9/5. Matth. 5. 28.

2 Was gibt mir aber Gott zu lohn von oben? Und was für ein erbe der allmächtige von der höhe?

3 Solte nicht billiger der unrechte solche unglück haben / und ein übelthäter so verstoffen werden?

4 Sisset er nicht meine wege / und zählet alle meine gänge?

Hob. 23/10. c. 34/21.

5 Hab ich gewandelt in eitelkeit/ oder hat mein fuß geeilet zum betrug?

6 So wäge man mich auff rechter wäge/ so wird Gott erfahren meine

frömmigkeit.

7 Hat mein gang gewichen aus dem wege/ und mein herz meinen augen nachgefolget/ und ist etwas in meinen händen beklebet/ Ps. 7/4.

8 So müsse ich säen und ein ander fresse es/ und mein geschlecht müsse ausgewurzelt werden.

9 Hat sich mein hert lassen reizen zum weibe / und habe an meines nechsten thür gelauret/

10 So müste mein weib von einem andern aeshändet werden/ u. andere müssen sie be schlaffen. 1 Mos. 28/30.

11 Denn das ist ein laster / und eine missthat für die richter.

12 Denn das wäre ein feuer / das bis ins verderben verzehrete / und alle mein einkommen auswurzelte.

13 Hab ich verachtet das recht meines knechts oder meiner magd/ wenn sie eine sache wider mich hatten?

14 Was wolt ich thun/ wenn Gott sich aufmachte? Und was würde ich antworten/ wenn er heim suchte?

15 Hat ihn nicht auch der gemacht/ der mich in mutterleibe machte/ und hat ihn im leibe eben so wol bereitet?

16 Hab ich den dürfftigen ihre begierde versagt / und die augen der wittwen lassen verschmachten?

17 Hab ich meinen bissen allein gess/ u nicht der waise auch davon gessen?

18 Denn ich habe mich von jugend auff gehalten wie ein vater/ und vor meiner mutter leibe an hab ich gern getröset. Hob. 29/16. Sir. 4/10.

19 Hab ich jemand sehen umkommen/ daß er kein kleid hatte / u. den armen ohne decke gehen lassen? Jes. 58/7.

20 Haben mir nicht gesegnet seine seiten / da er von den fellen meiner lämmer erwärmet ward?

21 Hab ich mit meiner hand über den wäffen gefahren/ weil ich mich sahe im thor macht zu helfen haben/

22 So falle meine schulter von den achseln/ und mein arm breche von den röhren.

23 Denn ich fürchte Gott/ wie ein unfall über mich/ und könnte seine last nicht ertragen.

24 Hab ich das gold zu meiner zubericht gestellet/ und zu dem goldklumpen gesagt: Mein trost?

25 Hab ich mich gefreuet/ daß ich groß gut hatte/ u/ meine hand allerley erworben hatte?

26 Hab

26 Hab ich das licht angesehen / wenn es helle leuchtete / und den mond wenn er voll gieng ?

27 Hat sich mein herb heimlich bezeden laßen / daß meine hand meinen mund küsse ?

28 Welches ist auch eine mißthat für die richter / denn damit hätte ich verläugnet / Gott von oben.

29 Hab ich mich gefreuet / wenns meinem feinde übel gieng / und habe mich erhaben / daß ihn unglück betreten hatte ? Sprw. 24/17.

30 Denn ich ließ meinen mund nicht sündigen / daß er wünchete einen fuch seiner seelen.

31 Haben nicht die männer in meiner hütten müssen sagen : Wo ist Gott / daß wir von seinem fleisch nicht gesättiget würden !

32 Draußen mußte der gast nicht bleiben / sondern meine thür thät ich dem wanderer auff. Rom. 12/13.

Hebr. 13/2.

33 Hab ich meine schalchheit wie ein mensch gedeckt / daß ich heimlich meine mißthat verburge ?

34 Hab ich mir grauen lassen für der grossen menge / u. die verachtung der freundschaften mich abgeschreckt hat ? Ich blieb stille / und gieng nicht zur thür hinaus. Ps. 32/5. 1 Joh. 1/8.

35 Wer gibt mir einen verhörer / daß meine begierde der allmächtige erhöhe ? Daß jemand ein buch schreibe von meiner sache /

36 So wolt ichs auff meine achseln nehmen / und mir wie eine krone umblinden.

37 Ich wolte die zahl meiner gänge ansagen / und wie ein fürst wolt ich sie darbringen.

38 Wird mein land wider mich schreyen / und mit einander seine fürche weinen.

39 Hab ich seine fruchte unbezahlt genen / und das leben der ackerleute sauer gemacht.

40 So wachsen mir disteln für weizen / und dornen für gersten.

Die worte Hiob haben ein ende.

Das 32. Capitel.

Elihu zürnet über das stillschweigen der freunde Hiobs.

Du höresten die drey männer auff Hiob zu antworten / weil er sich für gerecht hielt.

2 Aber Elihu / der sohn Baracheel / von Bus / des geschlechts Ram / ward

zornig über Hiob / daß er seine seele gerechter hielt denn Gott.

3 Auch ward er zornig über seine drey freunde / daß sie keine antwort funden / und doch Hiob verdammeten.

4 Denn Elihu hatte geharret / bis daß sie mit Hiob geredt hatten / weil sie älter waren denn er.

5 Darum da er sahe / daß keine antwort war im munde der dreyen männer / ward er zornig /

6 Und so antwortete Elihu / der sohn Baracheel / von Bus / u. sprach: Ich bin jung / ihr aber seyd alt / darum hab ich mich geschewet / und gesüchtet meine kunst an euch zu beweisen.

7 Ich dachte : Laß die jahre reden / und die menge des alters laß weißheit beweisen.

8 Aber der geist ist in den leuten / und der odem des allmächtigen machte sie verständig.

9 Die grossen sind nicht die weisesten / und die alten verstehen nicht das recht. Ps. 119/100.

10 Darum wil ich auch reden / höre mir zu / ich wil meine kunst auch sehen lassen.

11 Sihe / ich habe geharret daß ihr geredt habt / ich habe aufgemerckt auff euren verstand / bis ihr trefft die rechte rede /

12 Und habe acht gehabt auff euch / aber sihe / da ist keiner unter euch / der Hiob straffe / oder seiner rede antworzte.

13 Ihr werdet niellicht sagen: Wir haben die weißheit troffen / daß Gott ihn verstorffen hat / u. sonst niemand.

14 Die rede thut mir nicht gnug / ich wil ihm nicht so nach euer rede antworten.

15 Ach / sie sind verzagt / können nicht mehr antworten / sie können nicht mehr reden.

16 Weil ich denn geharret habe / u. sie konnten nicht reden / (denn sie stehen still / u. antworten nicht mehr.)

17 Wil ich doch mein theil antworten / und wil meine kunst beweisen.

18 Denn ich bin der rede so voll / daß mich der odem in meinem bauch ängstet.

19 Sihe / mein bauch ist wie kder most / der zugefloßst ist / der die neuen fasse zureisset.

20 Ich muß reden / daß ich odem hole / ich muß meine lippen aufstun / und antworten.

21 Ich wil niemands person anse-
hen / und wil keinen menschen rüh-
men. Matth. 22/16.

22 Denn ich weiß nicht (wo ichs
thät/ ob mich mein schöpfer über ein
kleines hinnehmen würde.

Das 33. Capitel.

Elibu vertheidiget Gottes gerech-
tigkeit.

Hörere doch/ Hiob/ meine rede/ u.
mercke auff alle meine worte.

2 Siehe/ ich thue meinen mund auf/
und meine zunge redet in meinen
munde.

3 Mein hert sol recht reden / und
meine lippen sollen den reinen ver-
stand sagen.

4 Der geist Gottes hat mich ge-
macht / und der odem des altmächti-
gen hat mir das leben gegeben.

5 Kanst du/ so antworte mir/ schicke
dich gegen mich/ und stelle dich.

6 Siehe/ ich bin Gottes/ eben so wol
als du / und aus leimen bin ich auch
gemacht. Hiob. 10/9.

7. Doch / du darffest für mir nicht
erschrecken / und meine hand sol dir
nicht zu schwer seyn. Ps. 32/4.

8 Du hast geredt für meinen ohren/
die stimme deiner rede musste ich hören :

9 Ich bin rein ohn mißthat / un-
schuldig/ und habe keine sünde.

10 Siehe / er hat eine sache wieder
mich funden / darum achtet er mich
für seinen feind. Hiob. 19/11.

11 Er hat meinen fuß in stock gelegt/
und hat alle mein e wege verwahret/
Hiob 11/27.

12 Siehe / eben daraus schliesse ich
wider dich / daß du nicht recht bist/
den Gott ist nicht/ weder ein mensch.

13 Warum rollt du mit ihm zanken/
daß er dir nicht rechenschaft gibt al-
les seines thuns ?

14 Denn wenn Gott einmal etwas
beschleusst/ so bedencket ers nicht erst
berath.

15 Im traum des gesichts in der
nacht/ wenn der schlaff auff die leute
fällt / wenn sie schlaffen auff dem
bette /

16 Da öffnet er das ohr der leute /
und schreckt sie/ und züchtiget sie.

17 Daß er den menschen von seinem
fürnehmen wende/ u. beschirme ihn
für hoffart.

18 Und verschonet seiner seelen für
dem verderben / und seines lebens/
daß nicht ins schwert falle.

19 Er strafft ihn mit schmerzen auf
seinem bette/ und alle seine gebeine
hefftia/

20 Und richtet ihm sein leben so zu/
daß ihm für der heisse eckelt/ u. seine
seele/ daß sie nicht lust zu essen hat.

21 Sein fleisch verschwindet/ daß er
nicht wol leben mag/ und seine beine
werden zuschlagen/ daß man sie nicht
gern ansühet.

22 Daß seine seele nahet zum ver-
derben/ u. sein lebft zu den todten.

23 So denn ein engel / einer aus
tausend/ mit ihm redet/ zu verkündi-
gen dem menschen/ wie er solle recht
thun/ Hohel. Sat. 5/10.

24 So wird er ihm gnädig seyn/ u.
sagen : Er sol erlöset werden/ daß er
nicht dimunter fahre ins verderben/
den ich habe eine verfühnung funde.

25 Sein fleisch grüne wieder wie in
der jugend/ und lasse ihn wieder jung
werden. Ps. 103/5.

26 Er wird Gott bitten/ und wird sein
antlis sehen lassen mit freuden/ und
wird dem menschen nach seiner ge-
rechtigkeit verzeihen.

27 Er wird für den leuten bekenn-
en/ und sagen : Ich wolte gesündi-
get/ und das recht verkehret haben/
aber es hätte mir nichts genüzet.

28 Er hat meine Seele erlöset/ daß
sie nicht führe ins verderben/ sondern
mein leben das licht sehe.

29 Siehe/ das alles thut Gott zwey
oder drey mal mit einem jeglichen/

30 Daß er seine seele herum hofe
aus dem verderben/ u. erleuchte ihn
mit de licht der lebendige. Ps. 103/4.

31 Merke auff/ Hiob/ und höre mir
zu/ und schweige/ daß ich rede.

32 Hastu aber was zu sagen/ so an-
worte mir : Sage her / bist du recht/
ich wilß gerne hören.

33 Hastu aber nichts/ so höre mir zu/
und schweige / Ich wil dich die weiß-
heit lehren.

Das 34. Capitel.

Elibu schüt die reden Hiob/ und fäh-
ret fort Gottes gerechtheit zu verthei-
digen.

Und Elibu antwortete u. sprach :
2 Höret/ ihr weisen / meine re-
de/ und ihr verständigen merket auff
mich.

3 Den das ohr prüset die rede/ u. der
mund schmecket die peiße. Hiob 22/11

4 Laßet uns ein urtheil erwehlen/dz wir erkenen unter uns/ was aut sey.
5 Denn Hiob hat gesagt : Ich bin gerecht/und Gott weigert mir mein recht. Hiob. 27/2.

6 Ich muß liegen/ ob ich wol recht habe/ und bin gequälet von meinen Pfeilen/ ob ich wol nichts verschuldet habe. Hiob. 6/6.

7 Wer ist ein solcher wie Hiob / der da spötte ren trinckt wie wasser ?

Hiob. 15/16.

8 Und auff dem wege gehet mit den übelthätern/ und wandelt mit den gottlohen leuten ?

9 Denn er hat gesagt : Wenn jemand schon fromm ist/so gilt er doch nichts bey Gott.

10 Darum höret mir zu/ihr weisen leute : Es sey ferne/ das Gott sollte gottlos seyn / und der allmächtige ungericht ?

11 Sondern er vergilt dem mensche/ darnach er verdienet hat / und trifft einem realichen nach seinem thun.

Pf. 62/13. Matb. 16/27.

12 Ohu zweiffel / Gott verdammt niemand mit unrecht / und der allmächtige beuget das recht nicht.

13 Wer hat/ das auff erden ist/ verordnet? Un wer hat den gangen erdboden gesetzt? Hiob. 18/4. Pf. 119/90.

14 So er sichs würde unterwinden/ so würde er aller geist und oden zu sich sammeln.

15 Alles fleisch würde mit einander vergehen/ u. der mensch würde wieder zu aschen werden. 1 Mos. 31/19.

Preb. 12/7.

16 Hastu nun verstand/ so höre das u. mercke auf die stimme meiner rede.

17 Solte einer darum das recht zwingen/ das ers hasset ? Und das du stolz bist/ soltestu darum den gerechten verdammen ?

18 Solte einer zum Könige sagen : Du loser mann ? Und zum fürsten : Ihr gottlosen ?

19 Der doch nicht ansieht die person der fürsten/ und kennet den herrlichen nicht mehr/denn den armen/ denn sie sind alle seiner hände werck.

Deut. 10/17. 2 Par. 19/7. Cap. 6/8.

Sir. 35/6. Act. 10/14. Rom 2/11.

Gat. 2/6. Eph. 6/9. Colos. 3/25.

1 Petr. 1/17.

20 Mößlich müssen die leute sterben/ und zu mitternacht erschrecken und vergeben/die mächtigen werden

kraftlos weggenommen.

21 Denn seine augen sehen auf eines jeglichen wege/und er schauet alle ihre gänge. Hiob. 21/10. e. 31/4. Jer.

10/23. Sprw. 1/21.

22 Es ist keine finsterniß noch tunkel/das sich da möchten verberge die übelthäter. Sir. 29/27. Ps. 139/11. 12.

23 Denn es wird niemand gestatet/ das er mit Gott rechte.

24 Er bringet der stolzen viel um/ die nicht zu zählen sind / und stellet andere an ihre stat.

25 Darum/ das er kennet ihre werck und kehret sie um des nachts/ das sie zuschlagen werden.

26 Er wirfft die gottlosen über einen hauffen/ da mans gerne sibet.

27 Darum/ das sie von ihm wegewichen sind / und versunden seiner wege kennet.

28 Das das schreyen der armen mußte für ihn kommen/ u. er das schreyen der elenden hörte.

29. Wenn er friede gibt / wer will verdamen ? Und wenn er das antlitz verbirget/wer wil ihn schauen unter den völkern und leuten? Röm. 8/14.

30 Un läset über sie regieren einen heuchler/ das volck zu dengen.

31 Ich muß für Gott reden / und kans nicht lassen.

32 Hab ichs nicht troffen/so lehre du michs besser/ hab ich unrecht gehandelt/ ich wils nicht mehr thun.

33 Man wartet der antwort von dir denn du verwirffest alles / und du hast angefangen/ u. nicht ich/ weifestu man was/ so sage an.

34 Weise leute laß ich mir sagen/ und ein weiser mann gehorchet mich.

35 Aber Hiob redet mit unverständ/ und seine worte sind nicht klug.

36 Mein vater / laß Hiob versucht wer den bis ans ende/darum/ das er sich zu unrechten leuten kehret.

37 Er hat über seine sünde dargit noch gelästert / darum laß ihn wissen uns geschlagen werden / und dar nach viel wider Gott plaudern.

Das 35. Capitel.

Elihu fernere rede von Gottes gerechtigt.

Und Elihu antwortete / und sprach :

2 Ach/ est du das für recht / das du sprichst : Ich bin gerechter denn Gott ?

Hiob 3. 32/2.

21 3

3 Denn

3 Denn du sprichst: Wer gilt bey dir etwas? Was hilffst/ ob ich mich ohn sünde mache?

4 Ich wil dir antworten ein wort/ und deinen freunden mit dir.

5 Schau an den himmel/ und siehe/ und schau an die wolcken/ daß sie dir zu hoch sind.

6 Sündigestu/ was kanstu mit ihm machen? Und ob deiner missethat viel ist/ was kanstu ihm thun?

7 Und ob du gerecht seyst/ was kanst du ihm geben? Oder was wird er von deinen händen nehmen?

8 Einem menschen/ wie du bist/ mag wol etwas thun deine bosheit/ und einem menschenkinde deine gerechtigkeit.

9 Dieselbigen mögen schreyen/ weñ ihnen viel gewalt geschicht/ und rufen über den arm der grossen/

10 Die nicht darnach fragen/ wo ist Gott mein schöpffer/ der das gesänge macht in der nacht.

11 Der uns gelehrter macht/ denn das vögel auf erden/ und weiser/ denn die vögel unter dem himmel.

12 Aber sie werden da auch schreyen über den hochmuth der bösen/ und er wird sie nicht erhören.

13 Denn Gott wird das eitel nicht erhören/ und der allmächtige wird es nicht ansehen. Joh. 9/11.

14 Dazu sprichstu/ du werdest ihn nicht sehen/ aber es ist ein gericht für ihm/ harre sein nur.

15 Ob sein jorn so bald nicht heim sucht/ und sich nicht annimt/ daß so viel laster da sind.

16 Darum hat Hiob seinen mund ansoult auffgesperret/ und gibt solche theldingae für mit unverständ.

Das 36 Capittel.

Fernerer beweiß der gerechtigkeit/ allmacht und weißheit Gottes.

1 Elthu redete weiter/ und sprach:

2 Harre mit noch ein wenig/ ich wil dir zeigen/ denn ich habe noch von Gottes wegen was zu sage.

3 Ich wil meinen verstand weit hohlen/ und meinen schöpffer beweisen/ daß er recht sey.

4 Meine rede sollen ohn zweiffel nicht falsch seyn/ mein verstand sol ohn wandel für dir seyn.

5 Siehe/ Gott rufft die mächtigen nicht/ der er ist auch mächtig vor krafft des herrens.

6 Der gottlosen verhält er nicht/

sondern hilfft den elenden zum rechten. Ps. 45/ 5. u. 82/ 5.

7 Er wendet seine augen nicht vom dem gerechten/ und die könige lästet er sitzen auff dem thron immerdar/ daß sie hoch bleiben.

8 Und wo gefangene ligen in stöcken/ und gebunden mit stricken eßendiglich/

9 So verkündiget er ihnen/ was sie gethan haben/ und ihre untugend/ daß sie mit gewalt gefahren haben.

10 Und öffnet ihnen das obr zur zucht/ und sagt ihnen/ daß sie sich vom dem unrechten bekehren sollen.

2 Sam. 7/ 27. 1 Chron. 18/ 27.

11 Gehorchen sie/ und dienen ihm/ so werden sie bey guten tagen alt werden/ und mit lust leben:

12 Gehorchen sie nicht/ so werden sie ins schwert fallen/ und vergehen/ wehe sie es gemahr werden.

13 Die heuchler/ wenn sie der jorn trifft/ schreyen sie nicht/ wenn sie gefangen ligen/

14 So wird ihre seele mit quaal sterben/ und ihr leben unter den huren.

15 Aber den elenden wird er aus seinem elend erretten/ u. den armen das obr öffnen in trübsal.

Ps. 35/ 10. u. 72/ 12.

16 Er wird dich reissen aus dem weiten rachen der angst/ die keinen boden hat/ und dein fisch wird ruhe haben/ voll alles guten.

17 Du aber machest die fischen der gottlosen gut/ daß ihre sache und recht erhalten wird/

18 Siehe zu/ daß dich nicht vielleicht jorn bewegt habe/ jemand zu plagen/ oder groß geschend dich nicht geduget habe.

19 Meinstu/ daß er deine gewalt achte/ oder gold/ oder irgend eine stärke oder vermögen?

20 Du darffest der nacht nicht bezehren/ die leute an ihrem ort zu verfallen.

21 Hüte dich/ und kehre dich nicht zum unrecht/ wie du denn für elende angefangen hast.

22 Siehe/ Gott ist zu hoch in seiner krafft/ wo ist ein lehrer/ wie er ist?

Psalm. 27/ 9.

23 Wer wil über ihn heim suchen seinen weg? Und wer wil zu ihm sagen: Du thust unrecht:

24 Bedencke/ daß du sein werck nicht weißest/ wie die leute sinnen.

25 Denn

25 Denn alle menschen sehen das / die leute schauens von ferne.

26 O ihr Gott ist groß und unbeforschen. / seine jahrzahl kan niemand forschen.

27 Er macht das wasser zu kleinen tropfen / und treibet seine wolcken zusammen zum regen. Hiob. 5/ 10. cap. 18/ 25/ 28.

28 Daß die wolcken fließen / und trieffen sehr auff die menschen.

29 Wenn er fürnimmt die wolcken auszubreiten / wie sein hoch gezelt /

30 Eihe / so breitet er aus seinen blitz über dieselbe / und bedeckt alle ende des meers.

31 Denn damit schreckt er die leute / und gibt doch spesse die fülle.

32 Er deckt den blitz wie mit händen / und heißt doch wiederkommen.

33 Davon zeiget sein geselle / nemlich / des donners jorn in wolcken.

Das 37. Capitel.

Gottes maiestät wird aus dem buch der natur betant.

D Es entsetzet sich mein herz / und bebet.

2 Lieber höret doch / wie sein donner zurnet / und was für gespräch von seinem munde ausgehet.

3 Er sibet unter allen himmeln / und sein blitz scheinet auff die ende der erden.

4 Demnach brüllet der donner / und er donnert mit seinem grossen schall / und wenn sein donner gehoret wird / kan mans nicht auffhalten.

5 Gott donnert mit seinem donner greulich / und thut grosse dinge / und wird doch nicht erkant.

Ps. 29/ 3. u. 104/ 7.

6 Er spricht zum schnee / so ist er bald auff erden / und zum plazregen / so ist der plazregen da mit macht.

7 Alle menschen hat er in der hand / als verschlossen / daß die leute lernen / was er thun kan.

8 Das wilde thier gehet in die höle / und bleibet an seinem ort. Ps. 104/ 22.

9 Vom mitaa her kommt wotter / und von mitternacht fälte.

10 Vom oben Gottes kömmt frost / u. grosse wasser / wenn er auffthauen läßt.

11 Die dicken wolcken scheiden sich / daß helle werde / und durch den nebel bricht sein licht.

12 Er fehet die wolcken / wo er hilt / daß sie schaffen alles was er thut / auf dem erdboden.

13 Es sen über ein geschlecht / oder über ein land / so man ihn barmherzig findet.

14 Da merck auff / Hiob / siehe / und vernimm die wunder Gottes.

15 Weißt du / wenn Gott solches über sie bringt / Und wenn er das licht seiner wolcken läßt herfür brechen /

16 Weißt du / wie sich die wolcken austreuen / Welche wunder die vollkommenen wissen.

17 Daß deine kleider warm sind / wenn das land stille ist vom mittags wind /

18 Ja / du wirfst mit ihm die wolcken auszubreiten / die feste stehen / wie ein gegossen spiegel.

19 Zeige uns / was wir ihm sagen sollen / denn wir werden nicht dazzu reichen für finsterniß.

20 Wer wird ihm erzehlen / das ich rede / So jemand redet / der wird verschlungen.

21 Jetzt sibet man das licht nicht / das in den wolckē helle leuchtet / weiß aber der wind wehet / so wirds klar.

22 Von mitternacht kömmt gold / zu lob für dem schrecklichen Gott.

23 Den allmächtigen aber mögen sie nicht begreifen / der so groß ist von krafft / denn er wird von seinem recht und guter sachen nicht rechen schafft geben.

24 Darum müssen ihn fürchten die leute / un er fürchtet sich für keinem / wie weise sie sind. Ps. 33/ 8.

Das 38. Capitel.

Gott preiset selber von seiner allmacht und weisheit.

Und der HERR antwortete Hiob aus einem wetter / und sprach :

2 Wer ist der / der so fehet in der weisheit / und redet so mit unverstand / Hiob. 34/ 35.

3 Güte deine kenden / wie etz mann / Ich wil dich fragen / lehre mich. Hiob. 40/ 2.

4 Wo warestu da ich die erden gründete : Sage mirs / bist du so klug.

Ps. 102/ 26. u. 104/ 5.

5 Weißest du wer ihr das maß gesetzt hat : Oder wer über sie eine richtschur gezogen hat :

6 Oder warauff stehen ihre füsse / wer sencket : Oder wer hat ihr einen ort sein gelegt :

7 Da mich die morgensterne mit einander lobeten / und jaucheten alle kinder Gottes. El 4 8

8 Wer hat das meer mit seinen thü-
ren verschlossen / da es heraus brach /
wie aus mutterleibe ?

9 Da ichs mit wolcken kleidete / und
in tunkel einwickelte / wie in win-
deln.

10 Da ich ihm den lauff brach mit
meinem tham / und setzte ihm riegel
und thür. Hiob. 26/10. Sprw 8/29.

11 Und sprach: Bis hieher soltu kom-
men und nicht weiter: Die sollen sich
legen deine stolze wellen.

12 Hastu bey deiner zeit dem mor-
gen geboten / und der morgen röhte
ihren vor gezeiget ?

13 Daß die ecken der erden gefasset /
und die gottilosen heraus geschüttelt
würden ?

14 Das siegel wird sich wandeln wie
leimen / und sie stehen wie ein kleid.

15 Und den gottlosen wird ihr licht
genommen werden / und der arm der
hoffärtigen wird zubrochen werden.

Hiob. 18/18.

16 Bis du in den grund des meers
kommen / und hast in den fußstapfen
der tieffen gewandelt ?

17 Haben sich dir des todes thor je
aufgethan ? Oder hastu gesehen die
thor der finsterniß ?

18 Hastu vernommen / wie breit die
erde sey? Sag an weßtu solches alles?
19 Welches ist der weg / da das licht
wohnet / und welches sey der finster-
niß stäte ?

20 Daß du mögest abnehmen seine
grenze / u. mercken den pfad zuseinem
hauje ?

21 Wissestu / daß du zu der zeit sol-
test geboren werden ? Und wie viel
deiner tage seyn würden ?

22 Wissa gewesen / da der schnee
herkommt ? Oder hastu gesehen wo
der hagel herkömmt ?

23 Die ich habe verhalten bis auf die
zeit der trübsal und auff den tag des
streits u. krieges. Offen. 11/19. c. 16/21.

24 Durch welchen weg theilet sich
das licht / und aufffähret der ostwind
auff erden ?

25 Wer hat dem plazregen seinen
lauff außgetheilet? Und den weg dem
blitzen u. donner? Je. 10/11. J. 51/160.

26 Daß es regnet auffß land / da nie-
mand ist / in der wüsten / da kein
mensch ist.

27 Daß erfüllet die einden und
wilouff / u. macht daß gras wächst.

28 Wer ist des regens vater? Wer hat

hat die tropffen des thaus gezeiget?

Hiob. 5/10. c. 16/27.

29 Was was leib ist daß esf gegän-
gen: Und wer hat den reiffen unter
dem himmel gezeiget?

30 Daß das wasser verborgen wird
wie unter steinen / und die tieffe oben
gekehret.

31 Kanst du die bande der sieben ster-
ne zusammen binden? Oder das band
des Orion aufflösen?

32 Kanstu den morgenstern herfür
bringen zu seiner zeit? Oder den ma-
ge am himel über seine kinder führe?

33 Weissestu / wie der himmel zu re-
gieren ist? Oder kanstu ihn messern
auff erden?

34 Kanstu deinen vommer in der wol-
cken hoch herführen? Oder wird dich
die menge des wassers verdecken?

35 Kanstu die bliße auslassen / daß sie
hinfahren un sprechen: Hie sind wir?

36 Wer gibt die weisheit ins verborg-
gen? Wer gibt verständige gedanck?

37 Wer ist so weise / der die wolcken
erzehlet könnte? Wer kan die wasser-
schläuche am himmel verstopffen?

38 Wenn der thau begossen wird daß
er zuhauffläufft / und die klöße an
einander kleben.

39 Kanst du der löwin ihren raub zu
jagen geben / und die jungen löwen
sättigen?

40 Daß sie sich legen in ihre stäte /
und rühen in der hôle da sie lauren.

41 Wer bereitet den raben die speise /
wenn seine jungen zu Gdt ruffen /
und fliegen irze / wenn sie nichts zu es-
sen haben? Ps. 145/15. 16. Ps. 147. 9.

Das 39. Capitel.

An den thieren leuchtet Gottes uner-
forschliche weisheit herfür: Hiob be-
kennt seinen fehter.

Wissest du die zeit weñ die gän-
zen auff den felsen gebären?
Oder hast du gemerckt / wenn die hirs-
chen schwanger gehen:

2 Hastu erzehlet ihre monden / wenn
sie voll werden / oder weñt du die zeit /
wenn sie gebären:

3 Sie beugen sich wenn sie gebä-
ren / und reiffen sich und lassen auß
ihre jungen.

4 Ihre jungen werden feißt / und meh-
ren sich im getrände / und gehen auß /
und kommen nicht wieder zu ihnen.

5 Wer hat das wild so feß lassen
gehen: Wer hat die bande des wilds

auffgelöset: 6 Dem

6 Dem ich das feld zum hause gegeben habe/ni die wüste zur wohnung.

7 Es verlacht das getümmel der stadt / das pochen des treibers höret es nicht.

8 Es schauet nach den bergen / da seine weide ist / u. sucht wo es grüne ist.

9 Meynestu das einhorn werde dir dienen / und werde bleiben an deiner Krippen :

10 Kanstu ihm dein joch anknüpfen / die furchen zu machen / daß es hinter dir broche in gründen :

11 Magstu dich auffes verlassen / daß es so stark ist : Und wirst es dir lassen arbeiten :

12 Magstu ihm trauen / daß es deinen samen dir wiederbringe / und in deine scheune sammle :

13 Die federn des pfauen sind schön / denn die flügel un federn des storchs.

14 Der seine eyer auff der erden läßt / und läßt sie die heiße erden ausbrüten.

15 Er vergifft / daß sie möchten zu treten werden / und ein wild thier sie zubreche.

16 Er wird so hart gegen seine junaen / als wären sie nicht sein / achzets nicht / daß er umsonst arbeitet.

27 Demm Gott hat ihm die weisheit genommen / und hat ihm keinen verstand mitgetheilt.

18 Zur zeit Avenner hoch fährt / erhöhet er sich / und verlacht beyde roß und mann.

19 Kanstu dem roß kräfte geben / oder seinen haß zieren mit seinem geschrey :

20 Kanstu es schrecken wie die heuschrecken : Das ist preis seiner nasen / was schrecklich ist.

21 Es strampfet auff dem bodē / und ist freudig mit kraft / und zeucht aus dem geharnischten entaegen.

22 Es spottet der furcht / und erchricket / nicht un fleucht für demschwert nicht.

23 Wenn gleich wider es klinget der fächer / und glänzet beyde spieß und lansken.

24 Es zittert und tobet / und scharret in die erde / und achtet nicht der drommeten hall.

25 Wenn die drommete fast klinget / spricht es : Hui / und reucht den streit von ferne / das schreyen der fürsten u. jauchzen. 4. Mos. 19/9. 2. Chro. 13/14.

1. Plac. 4/13. Ps. 35/21/25. 6. 46/16

26 Fleucht der habicht / durch deinen verstand / und breitet seine flügel gegen mittag :

27 Fleuget der adler aus deinem befehl so hoch / daß er sein nest in der höhe macht : Jer. 49/16.

28 In felsen wohnet er / und bleibt auff den spissen an felsen / und in festen örtern.

29 Von daunen schauet er nach der speise / und seine augen sehen ferne.

30 Seine junaen rauffen blut / und wo ein aas ist / da ist er. Luc. 17/38. Habac. 1/8. Matth. 24/28.

31 Und der HERR antwortete Hiob / und sprach :

32 Wer mit den allmächtigen hadern wil / solls ihm der nicht benbringen : Und wer Gott tadelst / solls der nicht verantworten :

33 Hiob aber antwortete dem HERRN / und sprach :

34 Siehe ich bin zu leichtfertia gewest / was soll ich antworten : Ich wil meine hand auff meinen mund legen. Hiob. 21/5. cap. 29/9.

Eprw. 30/32.

35 Ich habe einmal geredet darum wil ich nicht mehr antworten / hernach wil ichs nicht mehr thun.

Hiob. 34/32.

Das 40. Capitel.

Spiegel göttlicher allmacht an dem Behemoth.

UND der HERR antwortete Hiob aus einem wetter / und sprach :

2 Härte wie ein mann / deine leunden / ich wil dich fragen / lehre mich. Hiob. 30/3.

3 Soltestu mein urtheil zu nichte machen / und mich verdammen / daß du gerecht seyst : Psalm. 51/6. Rom. 3/4.

4 Hastu einen arm wie Gott / und kaufst mit gleicher stimme donnern / als er thut.

5 Schmücke dich mit pracht / und erhebe dich / zeuch dich löblich und herrlich an.

6 Streue aus den zorn deines grimmes / schaue an die hochmüthigen / wo sie sind / und demüthige sie.

7 Ja / schaue die hochmüthigen / wo sie sind / und heue sie / und mache die gottlosen dünne wo sie sind.

8 Verscharre sie mit einander

erhebe dich/zeuch dich löblich u. herrlich an.

6 Streue aus den zorn deines grimmes/schaue an die hochmüthigen/wo sie sind/und demüthige sie.

7 Ja/schaue die hochmüthige/wo sie sind/und beuge sie / und mache die gottlosen dünne wo sie sind.

8 Verscharre sie mit einander in der erden / und versencke ihre pracht ins verborgen.

9 So wil ich dir auch bekennen/ daß dir deine rechte hand helfen kan.

10 Siehe/der Behemoth/den ich neben dir gemacht habe/ frisset heu wie ein osch.

11 Siehe / seine krafft ist in seinen lenden/und sein vermögen im nabel seines bauchs.

12 Sein schwanz strecket sich wie ein eedern / die adern seiner scham starren wie ein ast.

13 Seine knochen sind wie fest erze/ seine gebeine sind wie eiserne stäbe.

14 Er ist der anfang der wege Gottes: Der ihn gemacht hat/der greiffet ihn an mit seinem schwert.

15 Die berge tragen ihm kräuter/u. alle wilde thiere spielen daselbst.

16 Er liegt gern im schatten / im rohr/und im schlam verborgen.

17 Das gebüsch bedeckt ihn mit seinem schatten / und die bach- weiden bedecken ihn.

18 Siehe/er schluckt in sich den strom/u. achts nicht groß/läßt sich düncken/er wolle den Jordan mit seinem munde ausschöpfen. 1 Mos. 13/10.

19 Noch fahet man ihn mit seinen eigenen augen / und durch fallstrick durchboret man ihm seine nasen.

Das 41. Capitel.

Beschreibung des Leviatans und wallfisches.

1 Anstu den Leviathan ziehen mit dem harnen/und seine zunge mit einem strick fassen?

2 Kanstu ihm einen angel in die nasen legen/u. mit einer fischel ihm die backen durchbohren?

3 Meynestu/ er werde dir viel flehens machen oder dir heucheln?

4 Meynestu daß er einen bund mit dir machen werde/daß du ihn immer zum knecht habest?

5 Kanstu mit ihm spielen / wie mit einem vogel? Oder ihn deinen dir- wen blinden?

6 Meynestu/die gesellschafften werden ihn zuschneiden/daß er unter die kaufleute zutheilet wird?

7 Kanstu das nez füllen mit seiner haut/u. die fischreusen mit seinem kopff?

8 Wenn du deine hand an ihn legest so gedencke / daß ein streit sey/den du nicht ausführen wirst.

9 Siehe / seine hoffnung wird ihm fehlen / und wenn er sein ansichtig wird/schwinget er sich dahin.

10 Niemand ist so kühne / der ihn reitzen darff/wer ist dem / der für mir stehen könne?

11 Wer hat mir was zuvor gethan/ daß ichs ihm vergelte? Es ist mein/was unter allen himmeln ist. 2 Mos. 19/5. 5 Mos. 10/14. Rom. 11/36.

12 Dazu muß ich nu sagen/wie groß/wie mächtig/und wolgeschaffen er ist.

13 Wer kan ihm sein kleid auffdecke? Und wer darff es wagen / ihm zwischen die zähne zu greiffen?

14 Wo kan die kinnbacken seines antlitzes auffthun? Schrecklich stehen seine zähne umher.

15 Seine stolze schuppen sind wie feste schilde / fest u. enge in einander.

16 Eine rühret an die ander / daß nicht ein luftleis dazwischen gehet.

17 Es hänget eine an der andern/u. halten sich zusammen / daß sie nicht von einander trennen.

18 Sein nieszen glänzet wie ein licht/seine augen sind/wie die augen- liebe der morgenröthe.

19 Aus seinem munde fahren facteln / u. feurige funcken schiessen heraus.

20 Aus seiner nasen gebet rauch wie von heissen töpfen und kesseln.

21 Sein odem ist wie lichte lohe / u. aus seinem munde gehen flammen.

22 Er hat einen starcken halß / und ist seine luft/wo er etwas verderbet.

23 Die gliedmaß seines fleisches hangen an einander/und halten hart an ihm / daß er nicht zerfallen kan.

24 Sein herß ist so hart wie ein stein u. so fest/wie ein stück vom untersten mühlstein.

25 Wenn er sich erhebt / so entsetzen sich die starcken / u. wenn er daherkriecht/so ist seine guade da.

26 Wenn man zu ihm wil mit dem schwert / so reget er sich nicht oder mit

fr.
ra
ie
ee
ne
e-
ol
nt
ig
n
re
/ /
f.
ß /
n.
??
e
t-
n
ie
r.
ß
t.
l.
ot
n
la
n-
n
e
t.
d
s
t
n
n
n
f
n
r
ie

[Faint, illegible text covering the majority of the page, likely bleed-through from the reverse side.]

Hjob er
mit Hjo
27 Er
erh wie
28 Wei
schleude
29 Da
peln/er
30 Un
und fã
wie übe
31 Er
seudet u
einande
32 Na
macht i
33 Au
gleiche
seyn.
34 Er
er ist ei

Hjob
wieder
W
W
2 Ich
magst/
boraen
3 Es
seinen
Darun
weistli
und m
4 So
ich mit
5 Ich
ret/u.
6 D.
busse i
7 Da
Hjob
phas v
grime
ne fre
võ mit

Lehre
und st

W

haben
2 C